Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Mosse's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 and RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 3 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 220 || **Dienstag, den 20. September 1927** || **79. Jahrgang**

Das Wichtigste

Die Tannenberg-Rede Hindenburgs erfolgte im Einvernehmen mit dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister.

Poincaree hat mit einer neuen Hetzrede auf die Zurückweisung der Kriegsschuldlüge durch Hindenburg geantwortet.

In der Abrüstungskommission des Völkerbundrates brachten die deutschen Vertreter eine Resolution ein.

Zwischen Berlin—Moskau und Berlin—Leningrad haben kürzlich telephonische Sprechversuche mit gutem Ergebnis stattgefunden, die die Möglichkeit einer ständigen Fernsprechverbindung erwiesen haben. Die Frage, wie und wann diese neuen Linien dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können, bleibt weiteren Verhandlungen überlassen.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Mütter-Beratung.) Die nächste Mütterberatung findet am Mittwoch, den 21. September, nachmittags von 4—5 Uhr im Rathause — 1 Treppe — statt. Arzt wird anwesend sein.

— (Lederpolster in 3. Klasse.) Wie verlautet, will die Reichsbahn ab 1. Okt. 1928 die Wagen 3. Klasse, zunächst der Schnellzüge, mit einer Lederpolsterung nach Art der in England üblichen versehen. Ausschlaggebend dürfte für die Lederpolsterung wohl gewesen sein, daß bei Neubestellungen von Wagen 3. Klasse sich der Preis der Lederpolsterung nur um ein geringes höher stellt als bei Ausführung der bisher üblichen Holzbänke.

— (Das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung) Nr. 18 vom 16. September enthält an erster Stelle eine Bekanntmachung über Beflaggung und Schulgedenkfeiern anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten. Danach sind am 2. Oktober sämtliche öffentlichen Gebäude zu beflaggen. Alle dem Ministerium für Volksbildung und dem Wirtschaftsministerium unterstehenden Schulen haben — und zwar, da der 2. Oktober in die Herbstferien fällt — am ersten Schultage nach den Ferien während der Unterrichtszeit schlichte Feiern zu veranstalten, in denen in würdiger Weise des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten gedacht wird. Die nähere Ausgestaltung der Feiern bleibt den Schulleitungen bezw. den Lehrerversammlungen überlassen. — Eine weitere Bekanntmachung betr. den photographischen Lehrgang, den die Landesbildstelle in der Zeit vom 29. September bis 8. Oktober im Rahmen des Außeninstituts der Technischen Hochschule Dresden veranstaltet. — Des weiteren wird bekanntgegeben, daß für die große Dresdner Funkausstellung, die vom 22. bis 31. Oktober in den Räumen des Ausstellungspalastes veranstaltet werden soll, die Ausstellung und Vorführung von Lehrmitteln für Schulen und Funkvereine geplant ist. — Die letzten Bekanntmachungen betreffen Elternratswahlen und die Einsendung einzelner Gehaltsbogen für den Monat Oktober 1927.

— (Das Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung) Nr. 18 vom 15. September enthält Bekanntmachungen über die Einreichung von Personenstandsurkunden, die erste Ausführungsanweisung zum Gesetz über Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927, ferner über die Vergütung für Einziehung der Beiträge für die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft und über Berichtsmuster in Aufwertungssteuersachen.

— (Lohnverhandlungen in der ostsächsischen Textilindustrie) haben in den letzten Tagen in Zittau stattgefunden. Die Gewerkschaften hielten an ihren Grundforderungen einer starken Verschiebung der verschiedenen Arbeitergruppen und Erhöhung der Löhne um 20–22 % fest. Da die Verhandlungen ergebnislos verliefen, ist das Schlichtungsverfahren eingeleitet worden.

— (Webers Nachfolger.) Zum Nachfolger des Finanzministers Weber als Syndikus des Landesausschusses des Sächsischen Handwerks ist Dr. Walter Kunze aus Dux i. B. ernannt worden. Er studierte an der Dresdner Technischen Hochschule und ist seit 1924 im Landesausschuß des Sächsischen Handwerks tätig. — Finanzminister Weber scheint also jetzt nach der Rekonstruktion der Regierung auf deren Dauer zu vertrauen . . . .

— (Schulungskurse für Betriebsräte) veranstaltete in der verflossenen Woche der Gau Sachsen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in Leipzig, Dresden, Zwickau und Löbau für die in den sächsischen Betriebsvertretungen tätigen Kaufmannsgehilfen. Nach praktischen Erfahrungen wurden die grundlegenden Bestimmungen und die Feinheiten des Betriebsrätegesetzes, das im Jahre 1920 als Kompromiß sehr rasch verabschiedet werden mußte, systematisch in Frage und Antwort klargelegt. Der Lehrgang trug arbeitsgemeinschaftlichen Charakter, wodurch eine fruchtbare Schulung der Betriebs- und Angestelltenräte für ihre verantwortungsvollen Aufgaben erreicht wurde. Das Betriebsrätegesetz durch Schulungskurse zu beleben, ist ein wertvolles Mittel, um die Absichten des Gesetzgebers zu verwirklichen, eine Produktionsgemeinschaft zwischen Arbeit und Kapital in den Betrieben herzustellen.

Oberlichtenau. (Kirchenmusik.) In der Kirche zu Oberlichtenau setzten am vergangenen Sonntag die Herren Kurt Bach (Orgel) und Karl Leonhard (Baß) und die Damen Thea Neumann (Mezzosopran) und Irene Sixtus (Geige und Bratsche) ihr musikalisches Können ein, um der Gemeinde sowie den Freunden geistlicher Musik aus der Nachbarschaft eine Weihestunde zu bereiten. Die Vortragsfolge war mu-

Das Ausland zur Hindenburg-Rede in Tannenberg

Poincaree erwidert mit einer Hetzrede

Marx spricht in Königsberg — Mehr nationale Disziplin

Das Ausland zur Rede Hindenburgs

Paris. Als Entgegnung auf die Rede des Reichspräsidenten in Tannenberg, in der Hindenburg entschieden die Schuld Deutschlands am Kriege zurückwies, darf man wohl eine Rede des französischen Ministerpräsidenten Poincaré ansehen, die er auf dem Bankett zu Ehren der amerikanischen Legionäre hielt. Der Ministerpräsident verstieg sich u. a. zu folgenden schamlosen Behauptungen: Die Vereinigten Staaten waren gezwungen, an der Seite der Alliierten in den Krieg zu gehen, weil Deutschland durch seinen U-Boot-Krieg die Menschenrechte verletzt hatte. Amerika hätte natürlich niemals diesen Schritt getan, wenn es nicht überzeugt gewesen wäre, daß Frankreich, England, Italien und die anderen alliierten Staaten die Verteidiger einer gerechten Sache gewesen seien. Frankreich werde niemals dulden, daß die Geschichte gefälscht werde, nicht um den Haß zu schüren, sondern im Interesse der Wahrheit.

*

Die nationalistische Pariser Presse ist durch die energischen Worte Hindenburgs in Tannenberg natürlich stark beunruhigt. Sie versucht ihre Verlegenheit durch spöttische Bemerkungen zu verschleiern. Das halbamtliche französische Blatt „Petit Parisien" schreibt, daß die Erklärung Hindenburgs in Tannenberg sicher vom Kabinett Marx beschlossen gewesen sei, da es der Reichsaußenminister wahrscheinlich nicht für angebracht gehalten habe, in Berlin oder Genf selbst diese Erklärung abzugeben. Andere Blätter, wie das „Journal", der „Avenir" und das „Echo de Paris", sind über die Rede des Reichspräsidenten bestürzt und überschreiben sie mit ihren größten Lettern: „Hindenburg erklärt, daß Deutschland am Kriege unschuldig ist". Die französische Linkspresse spricht von einer feierlichen Erklärung des Reichspräsidenten, daß Deutschland den Krieg nicht gewollt habe.

*

Von den englischen Zeitungen bezeichnet die „Daily Chronicle" die Rede als einen erneuten Vorstoß gegen die Grundlagen des Friedensvertrages, den man mehr oder weniger als amtlich auffassen müsse. Der „Daily Telegraph" nennt die Rede eine große Gegenoffensive, die Deutschland von der Anschuldigung befreien solle, den Weltkrieg verursacht und ihn gegen die Regeln zivilisierter Völker geführt zu haben. Die Worte des Reichspräsidenten könnten auch als Erwiderung auf gewisse Kundgebungen in Frankreich und Belgien und als Ergänzung zur Stresemann-Rede in Genf aufgefaßt werden.

*

Die amerikanische Presse bringt bemerkenswerterweise völlig unparteiische Berichte über Hindenburgs Tannenberg-Rede, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß Hindenburg selbst die Kriegsschuldlüge zurückgewiesen habe, der in Amerika große Verehrung genießt.

*

Die Wiener Blätter bringen heute an leitender Stelle die Ausführungen des Reichspräsidenten v. Hindenburg über die Kriegsschuldfrage. Die Wiener Neuesten Nachrichten schreiben: Hindenburgs moralische Autorität gründet sich auf seine Persönlichkeit, welche von allen Seiten betrachtet einwandfrei ist und welche vor allem in der Wahrheit wurzelt. Umso größer ist die Wirkung seiner Erklärung. In der Wiener Allgemeinen Zeitung heißt es: Die Aufrollung der Kriegsschuldfrage durch den Reichspräsidenten v. Hindenburg wird gewiß Ausfälle an Wut und Haß sonder Zahl gegen das Deutsche Reich hervorrufen und doch wird der Ruf Hindenburgs und Deutschlands nach unparteiischen Richtern, ihr Appell an das Weltgewissen, wenn dieses auch eine Zeit lang überschrieen und unterdrückt werden kann, endlich die Oberhand im staatlichen und Parteihader gewinnen. Die Neue Freie Presse erklärt: Hindenburg ist und bleibt eine der verehrungswürdigsten Gestalten. Wenn er anläßlich der Feier von Tannenberg das Wort ergreift, um die Schuldlüge zurückzuweisen, so ist diese Initiative gewiß sympathisch und man fühlt förmlich, wie es dem alten Kämpen auf der Seele brennt, einmal gegen den beweislosen Schuldspruch, der dem ganzen deutschen Volke ein Brandmal aufdrückt, seine gewaltige Stimme zu erheben. Die Arbeiterzeitung führt aus: Die Rede sei unklug, dazu komme, daß die Enthüllungsfeier einen parteipolitischen Anstrich erhalten habe.

*

Die Brüsseler sozialistische Zeitschrift Le Peuple spricht bei Kommentierung der Ansprache des Reichspräsidenten v. Hindenburg anläßlich der Einweihung des Tannenbergdenkmals von Ausfällen des Reichspräsidenten, der nichts vergessen und nichts hinzugelernt habe. Wenn Hindenburg sage, daß Deutschland bereit sei, Rechenschaft vor einem unparteiischen Schiedsgericht abzulegen, so sei zu fragen, ob nicht dies ein Ergebnis deutschnationaler Manöver sei, dazu bestimmt, Stresemann zu zwingen, seine Ansicht, daß die Franktireurenquete unopportun sei, aufzugeben.

*

Nach Meldungen aus Moskau hat die Rede Hindenburgs bei der Einweihung des Tannenbergdenkmals in Moskau größten Eindruck hervorgerufen. In politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß Hindenburg gegenwärtig die populärste Person in Deutschland sei. Die Aeußerungen dieser Persönlichkeit über die Kriegsschuldfrage seien nicht nur der Sache der Gerechtigkeit, sondern der nationalen Ehre gewidmet. Eine größere Autorität als diejenige Hindenburgs in jener Frage sei wohl kaum denkbar.

Die Bedeutung der Tannenberg-Rede.

In einigen politischen Kreisen wird die Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg in Tannenberg dadurch abgeschwächt, daß berichtet wird, Hindenburg habe nicht als Reichspräsident, sondern als Führer des alten Heeres gesprochen. Es wird auch angezweifelt, ob der Außenminister die Ausführungen des Reichspräsidenten gebilligt habe. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle erklärt, daß selbstverständlich an den Aeußerungen des Reichspräsidenten alle in Frage kommenden Instanzen beteiligt gewesen seien.

*

Selbstverständlich darf man die Rede nicht so auffassen, als würde mit ihr eine diplomatische Aktion eingeleitet, und als werde nunmehr eine Note an die Unterzeichner des Diktats von Versailles gesandt werden. Der Erklärung des Reichspräsidenten gegen die Kriegsschuldlüge kommt aber deshalb die größte Bedeutung zu, weil Hindenburg als höchster politischer Beamter des Deutschen Reiches mit aller Deutlichkeit nochmals die Unschuld Deutschlands am Kriege festgestellt hat.

Mehr nationale Disziplin

Berlin, 20. September. Unter der Ueberschrift „Mehr nationale Disziplin" nimmt die „Germania" noch einmal Stellung zur Tannenbergrede Hindenburgs und beschäftigt sich dabei mit der Stellung der Berliner Presse. Das Blatt betont u. a., daß jede Wirkung der Rede verpuffen müsse, wenn im Innern in dieser Frage nicht eine geschlossene Front gebildet werde. Das sollte doch umso leichter sein, als sachliche Differenzen innerhalb des deutschen Volkes darüber kaum bestanden haben. Hindenburgs gute Absicht solle man dadurch nicht zuschanden machen, daß man die Kriegsschuldfrage und das ehrliche Bestreben nach ihrer Lösung zum Gegenstand innenpolitischen Haders mache. Die Frage sei zu wichtig für das deutsche Volk, als daß man sie zu politischem Hausgebrauch umbiegen dürfe. Rechtverstandenes nationales Interesse sollte lieber dafür sorgen, daß eine Einheitsfront zustande komme, Dieses Ziel sei aber schwerlich zu erreichen, wenn die Rechtspresse die ganze Aktion über Gebühr aufbausche und sich zum Verdienst anrechne, und die Linkspresse glaube in der Rede Hindenburgs eine Schädigung unserer Außenpolitik erblicken zu müssen. Diese könne höchstens dann eintreten, wenn sie fortführe an den Worten des Reichspräsidenten herumzudeuteln und wenn sie den Eindruck verstärke, als gebe es ernste, sachliche Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage.

SLUB
Wir führen Wissen.

stergültig zusammengestellt, musikgeschichtlich lehrreich, brachte rege Abwechslung unter den mitwirkenden Kräften, war zeitlich so bemessen, daß man bis zuletzt aufmerksam den peinlich durchgearbeiteten, durchaus würdigen Darbietungen lauschen konnte und enthielt außer zwei Volksliedern, für deren Vortrag in einer Dorfkirche besonders gedankt werden muß, nur Werke „klassischer" Tondichter. Das Ganze war getragen von dem Grundton frommer Anbetung, vermied, und mit Recht, mit Absicht unbefriedigende, modern grüblerische Stimmungswerte und fand seinen krönenden Abschluß im Bittgesang der versammelten Gemeinde, sodaß man das Gotteshaus mit dem wertvollen Bewußtsein verließ, eine erhebende Feierstunde verlebt zu haben. Die Kirche war gut besucht, hätte aber mit Rücksicht auf diesen seltenen Genuß bis auf den letzten Platz gefüllt sein müssen. Der Reingewinn des Konzertes soll der Kirchenchorkasse zugute kommen.

Lichtenberg. (Sommerabturnen.) Am Sonntage veranstaltete der Turnverein DT. sein diesjähriges Sommerabturnen. War das Wetter auch nicht so, wie man es sich wünschte, so gestatteten es doch die Nachmittagstunden, daß die Uebungen zum größten Teile auf dem Turnplatze abgehalteu werden konnten. Ein Kinderwetturnen in Form eines volkstümlichen Dreikampfes leitete die Reihe der Darbietungen ein. Inzwischen hatten sich trotz des kühlen Wetters Zuschauer eingefunden, und als 1/3 Uhr die Turner und Turnerinnen zu den gemeinsamen Freiübungen antraten, umsäumten sie in stattlicher Zahl den Turnplatz. Die neue Turnkl idung, die zum ersten Male getragen wurde, wirkte sehr ansprechend. An die Freiübungen schlossen sich Belustigungen aller Art, wie Hindernislauf, Schubkarrenfahren, Ballzielwurf usw. an, die den Zuschauern viel Vergnügen bereiteten. In der Turnhalle unterhielt ein Zirkus mit seinen Vorführungen die hier Versammelten. Der reiche Beifall bewies, daß auch diese Darbietungen Anklang gefunden hatten Abends schloß sich dann die Verkündigung der Sieger des Kinderwetturnens sowie der anderen Preisveranstaltungen an. Gleichzeitig wurde damit die Weihe zweier Wimpel für die beiden Kinderabteilungen verbunden. Vorsitzender Loos vollzog diese Weihe mit kernigen Worten und knüpfte den Wunsch daran an, diesem Zeichen fernerhin in Treue zu folgen, mit ihm zu turnen, zu spielen und zu wandern zum Wohle der Gesundheit jedes einzelnen und damit auch zum Wohle des gesamten deutschen Volkes Mit einem dreifachen „Gut Heil" auf den edlen Stifter dieser Zeichen, Oberturnwart E. Siegemund, endete dieser feierliche Akt. Das veranstaltete Preiskegeln sowie Preisschießen erfreuten sich einer sehr lebhaften Beteiligung. Bei beiden Veranstaltungen herrschte zeitweise „Hochbetrieb". Spornte doch auch manch' schöner Preis zu verstärkter Leistung an. Als Sieger gingen folgende hervor: Kegeln: 1. Preis 1 Wringmaschine Herr O. Wimmer, 2. Preis 1 Waschwanne, Herr M. Höfgen. — Schießen: 1. Preis 2 Rohrstühle, Herr E. Wimmer, 2. Preis 1 Paar Ledergamaschen, Herr O. Moschke. Außerdem gab es noch eine große Anzahl kleinerer Preise. Bei eintretender Dunkelheit wurde die Turnhalle durch Buntfeuer u. a. illuminiert. Darauf ordnete sich die Schar der Kinder und Teilnehmer zu einem Lampionzug nach dem Gasthof zum Schwan, wo sich dann der Zug auflöste. Die Teilnehmer versammelten sich daselbst zu einem fröhlichen Beisammensein mit einem Tänzchen. Im Laufe des Abends wurde auch noch der Turnerinnen-Abteilung ein Wimpel übergeben, sodaß auch diese nun ihr eigenes Panier hat. Die Gemütlichkeit und Fröhlichkeit des Abends waren ein Beweis für das Gelingen der Veranstaltung. Möge auch fernerhin dieser Geist die Einigkeit und Zusammengehörigkeit der Mitglieder stärken! „Gut Heil!" Päßler.

Kamenz. (Ueber den Stand von Tierseuchen) in Sachsen am 15. September dss. Js. verzeichnet der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz: Milzbrand in 3 Gemeinden und 3 Gehöften, ansteckende Blutarmut der Einhufer in 4 Gemeinden und 4 Gehöften, Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde in 1 Gemeinde und 1 Gehöft, sowie Faulbrut der Bienen in 2 Gemeinden und 3 Gehöften.

Königsbrück. (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht heute Dienstag, Herr Dr. Naumann, Standesherr und Kirchenpatron auf Königsbrück, nebst Frau Gemahlin. Angesichts der allgemeinen Beliebheit, deren sich das Silberpaar weit und breit in Stadt und Land erfreut, dürfte die lebhafte Anteilnahme eine allgemeine und die Zahl der Gratulanten eine große sein.

Goldbach b. Bischofswerda. (Durch ein Schadenfeuer) wurde vorgestern abend in der 10. Stunde ein in Obergoldbach liegendes Haus mit angebauter Scheune in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern ein Raub der Flammen, wobei die schon eingebrachte Ernte vernichtet und vom Mobiliar nur ein kleiner Teil gerettet werden konnte. Der aus Rückersdorf stammende Besitzer weilte beim Brandausbruch daselbst zur Kirmes. Die zahlreich aus der Nachbarschaft herbeigeeilten Wehren mußten sich hauptsächlich auf die Deckung der Nachbargebäude beschränken. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist bisher nichts bekannt geworden.

Dresden (Kundgebung gegen den Reichsschulgesetzentwurf.) Nächsten Donnerstag, den 22. September, abends 8 Uhr veranstaltet der Dresdner Lehrerverein im großen Saale des Gewerbehauses eine öffentliche Kundgebung gegen den Reichsschulgesetzentwurf, in der Redner der verschiedensten Richtungen und Parteien sprechen werden.

Dresden. (Landtagsabgeordneter Pagenstecher legt sein Mandat nieder.) Der deutschnationale Landtagsabgeordnete, Rittergutsbesitzer Pagenstecher, hat sein Landtagsmandat niedergelegt. Wegen seiner schlechten Gesundheit soll er schon längere Zeit diese Absicht gehabt haben. An seine Stelle zieht der Oberpostinspektor Börner, Leipzig, der schon früher dem Landtag angehörte, wieder in den Landtag ein.

Dresden. (Strafgefangene für Erntearbeiten.) Das sächsische Justizministerium hat auf Vorstellung des Reichslandbundes die Gefangenenanstalten ermächtigt, bis zum 31. Oktober auf Anfordern landwirtschaftlicher Betriebe Abteilungen geeigneter Gefangener zu den üblichen Bedingungen für die notwendigen Erntearbeiten zur Verfügung zu stellen. Für ausreichende Aufsicht ist zu sorgen und auf einwandfreie Beschaffenheit, von Unterkunft und Beköstigung besonderes Gewicht zu legen. Im übrigen wird auf die früher ergangenen Verordnungen verwiesen.

Dresden. (Auf der Straße erstochen.) Auf dem sogenannten Prinzengäßchen in Altriesen wurde von Straßenpassanten der 19 Jahre alte Klempner Werner Reinkober mit einer Stichwunde im Unterleib aufgefunden. Reinkober, der bei vollem Bewußtsein war, gab an, daß er von unbekannten Personen angerempelt und niedergestochen worden sei. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er nach einer sofort notwendig gewordenen Operation gestorben ist. Von den unbekannten Tätern fehlt bisher jede Spur.

Neukirchen. (Mit dem Auto in den Würschnitzbach.) Auf einer über den Würschnitzbach führenden steinernen Brücke verlor der Chauffeur einer mit drei Personen besetzten Chemnitzer Kleinkraftdroschke die Gewalt über sein Fahrzeug und fuhr von der Brücke hinab in den ziemlich tiefen Bach. Der Wagen überschlug sich und blieb, mit den Rädern nach oben, im Wasser liegen. Nur dadurch, daß es dem Führer gelang, eine Tür des Wagens zu öffnen, konnten sich die Fahrgäste aus ihrer gefährlichen Lage befreien, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Waldheim. (Ein 65jähriger Brandstifter.) Der Dachstuhl eines hiesigen Wohnhauses wurde durch ein nachts ausbrechendes Feuer in Asche gelegt. Mehrere Bewohner des Hauses konnten unter Aufbietung aller Kräfte, nur mit dem Nachthemd bekleidet, aus dem Feuer gerettet werden. Unter dem Verdacht, das Feuer böswillig verursacht zu haben, wurde der 65jährige Schneider Emil Franz verhaftet. Er gab tatsächlich zu, den Brand in seiner Bodenkammer angelegt zu haben, um sich an anderen Hausbewohnern, mit denen er in Unfrieden lebte, zu rächen. Er habe gehofft, daß die Leute in den Flammen umkommen würden. Nach der Tat versuchte Franz, sich durch Öffnen der Pulsadern zu entleiben, was ihm aber nicht gelang.

—(Eine Herbsttagung des DHV in Wurzen.) Am 1. und 2. Oktober findet in Wurzen der 27 Kreistag des Kreises Leipzig des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes statt. Hervorzuheben sind folgende Beratungsgegenstände: „Die Geltendmachung unserer Staatsbürgerrechte", „Die neue Arbeitslosenversicherung — Erreichte Aenderungen und unerfüllte Forderungen", „Der Kampf um die Erhaltung und den Ausbau der Angestelltenversicherung". Sprecher sind die Herren Gaubildungsobmann Zischang, Geschäftsführer Büntgens und Kreisvorsteher Sube aus Leipzig. Das Schlußwort wird der Gauvorsteher, Herr Max Hegewald, Leipzig, halten. Dem Kreistag geht ein Begrüßungsabend für die Kreistagteilnehmer vorauf. Der den Charakter einer Hindenburg-Feier tragende Begrüßungsabend ist verbunden mit einer Jubelfeier anläßlich des 30jährigen Bestehens der Ortsgruppe Wurzen im DHV.

Beflaggung und Schulfeiern zu Hindenburgs Geburtstag.

Bestimmungen für Sachsen.

Im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium hat das Ministerium für Volksbildung folgende Verfügung erlassen: Aus Anlaß des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten von Hindenburg, am 2. Oktober, sind nach näherer noch bekannt zu gebender Anordnung des Ministerpräsidenten sämtliche öffentlichen Gebäude an diesem Tage zu beflaggen. Alle dem Ministerium für Volksbildung und dem Wirtschaftsministerium unterstehenden Schulen haben — und zwar, da der 2. Oktober in die Herbstferien fällt — am ersten Schultag nach den Ferien während der Unterrichtszeit schlichte Feiern zu veranstalten, in denen in würdiger Weise des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten gedacht wird. Die nähere Ausgestaltung der Feiern bleibt den Schulleitungen bzw. den Lehrerversammlungen überlassen.

Die neuen Arbeitsämter.

Ausführungsbestimmungen in Sachsen.

In Ausführung der ersten Ausführungsverordnung zum Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 29. August 1927 hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium die Kreishauptmannschaften als Gemeindeaufsichtsbehörden angewiesen, Vorbereitungen zu treffen, daß die Vertreter der öffentlichen Körperschaften im Verwaltungsausschuß der Arbeitsämter nach § 6 Abs. 4 des Gesetzes möglichst bald nach dem 1. Oktober 1927 bestellt werden sollen. Allerdings ist damit zu rechnen, daß die bestehenden 105 öffentlichen Arbeitsnachweise auf etwa 40 Arbeitsämter zusammengelegt werden. Diese Zusammenlegung ist Aufgabe des Vorstandes der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Über die Pläne, die in dieser Beziehung bestehen, kann beim Landesamt für Arbeitsvermittlung eine vorläufige Auskunft eingeholt werden. Auf Grund dieser Auskunft werden die Kreishauptmannschaften schon jetzt anstreben müssen, daß die Gemeindevorstände, die im Einzelfall beteiligt sind, sich auf gemeinsame Vorschläge einigen. In den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsämter sollen nicht nur die bisherigen, besonders mit der Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge beschäftigten behördlichen Stellen, sondern auch diejenigen Stellen der öffentlichen Körperschaften vertreten sein, deren Arbeitsgebiete das Tätigkeitsfeld der Arbeitsämter berühren, z. B. die Organe der öffentlichen Fürsorge, die Jugendämter, die Schulbehörden usw.

Sächsisches Handwerk zur Steuervereinheitlichung.

Der Landesausschuß des Sächsischen Handwerks befaßte sich in seiner letzten Sitzung zu Dresden mit dem vorliegenden sogenannten Steuervereinheitlichungsgesetz. Seine Stellungnahme legte er in einer längeren Entschließung dar, in der u. a. gesagt wird: Die in Dresden versammelten Vertreter der Landesfachverbände und Bezirksausschüsse des Sächsischen Handwerks, die den Gedanken einer Steuervereinheitlichung in Erwartung einer damit verbundenen Steuervereinfachung und Steuersenkung zunächst begrüßt haben, sehen sich durch den vorgelegten Entwurf leider auf schwerste enttäuscht und zu ernstesten Bedenken veranlaßt. Sie sehen in dem Entwurf weder eine verbilligende Vereinfachung und Vereinheitlichung, noch die damit in engem Zusammenhang stehende und seit langem in Aussicht gestellte notwendige Realsteuersenkung gewährleistet. Sie müssen vielmehr in Sachsen eine ganz erhebliche Steigerung der Belastung und in Verbindung damit eine bedeutende Verschiebung der Lastenverteilung zuungunsten der handwerklichen Betriebe befürchten, wenn der Entwurf Gesetz wird.

Marx spricht in Königsberg

Königsberg. Bei dem am Montag erfolgten Empfang der kommunalen Behörden hielt Reichskanzler Dr. Marx auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Lohmeyer folgende Rede:

Herr Oberbürgermeister! Meine Herren und Damen! Lassen Sie mich vor allem meinen aufrichtigsten Dank aussprechen für die Worte der Begrüßung, die Sie, Herr Oberbürgermeister, soeben an mich richteten und die mich tief ergriffen haben, ebenso sehr durch das, was darin an Gefühlen der Treue zu Reich und Volksgemeinschaft zum Ausdruck kam, wie durch den ernsten Ruf der Not, der mahnend herausklang.

Sie werden nicht von mir erwarten, daß ich versuche, die Eindrücke wiederzugeben, die ich auf meiner Ostpreußenfahrt bisher gewonnen habe. Ich komme von Tannenberg, und Sie werden mir recht geben, daß sich nicht in Worte fassen läßt, was das Erlebnis des gestrigen Tages für den verantwortlichen Leiter der deutschen Politik bedeutet, der zur Seite des Befreiers Ostpreußens auf dem blutgetränktem Boden der Befreiungsschlacht den Volksgenossen, die hier ihr Leben für die Heimat hingaben, in ehrfürchtiger Dankbarkeit huldigen durfte.

Es bedurfte echten Ostpreußengeistes, es bedurfte einer Willensstärke, ebenbürtig derjenigen, die Väter und Vorväter in den schlimmsten Zeiten bekundet haben, um nicht zu verzagen an der Zukunft dieses Landesteils, als bekannt wurde, daß er bestimmt war, abgeschnürt zu leben vom Körper des Deutschen Reichs, bedroht außerdem noch mit dem Verlust kostbarer Bezirke, in denen die Bevölkerung

unter dem Druck fremder Bajonette zur Abstimmung über ihre fernere staatliche Zugehörigkeit aufgerufen

wurde. Immer wird es unvergessen bleiben, wie in dieser anscheinend verzweifelten Lage die ostpreußische und besonders auch die masurische Bevölkerung der gefährdeten Bezirke die Treue zu Reich und Preußen in weithin leuchtender Einmütigkeit bewahrt und bekundet hat.

Es war von Anfang an klar, daß die Betätigung der Selbstverwaltungskräfte an Reich und Preußen einen starken Rückhalt suchen mußte. So entstand das „Ostpreußen-Programm", das die Provinz im Jahre 1922 den Reichs- und Staatsministerien vorgelegt hat und dessen Ausführung noch heute im Zuge ist.

Die Reichsregierung ist entschlossen, diese Politik in dem durch die ernste Finanzlage leider nun einmal unerbittlich gezogenen Rahmen auch in Zukunft folgerichtig fortzusetzen. Dabei gedenkt sie keineswegs nur an die finanzielle Unterstützung einzelner kultureller, charitativer oder produktionsfördernder wirtschaftlicher Unternehmungen, Vielmehr gedenkt sie darauf Bedacht zu nehmen, daß der Produktionsförderung eine Lastensenkung und insbesondere eine allgemeine Kreditverbilligung parallel geht. Im einzelnen wird die Verwirklichung dieser Gedankengänge noch mehr als bisher eine Fülle von technischen Arbeiten der verschiedenen Ressorts mit sich bringen. In diese Mannigfaltigkeit der Arbeiten die unerläßliche Einheitlichkeit der Zielsetzung zu bringen, war schon seit Beginn des alten Ostpreußen-Programms die besondere Aufgabe des Reichsministeriums des Innern.

Meine Damen und Herren! Ich möchte mich für den Augenblick auf die Darlegung dieser allgemeinen Grundzüge dessen, was man als das gegenwärtige Ostpreußen-Programm der Reichsregierung bezeichnen kann, beschränken. Möchte die vom Bewußtsein geschichtlicher Verantwortung getragene Arbeit der Reichsregierung für Ostpreußen nicht nur auf allen Gebieten von Wirtschaft und Kultur die erhofften unmittelbaren Früchte zeitigen, sondern darüber hinaus in allen Schichten der ostpreußischen Bevölkerung einen starken Rückhalt bilden für den Willen zur Zusammenfassung der Kräfte im Dienste der Vorbereitung einer besseren Zukunft.

Diesem Wiederaufstieg zu einer schöneren Zukunft der Stadt Königsberg und der Provinz Ostpreußen gelten die heißen Wünsche der Reichsregierung."

Tagungen in Sachsen.

Tagung der sächsischen Arbeitsnachweise.

Zur Tagung der sächsischen öffentlichen Arbeitsnachweise hatten sich 360 Vertreter öffentlicher Arbeitsnachweise aus allen Teilen Sachsens im Schützenhaus zu Döbeln versammelt. Oberregierungsrat Lüttich vom Landesamt für Arbeitsvermittlung, der die Tagung, die die letzte dieser Art ist, da am 1. Oktober das Arbeitslosenversicherungsgesetz in Kraft tritt, eröffnete, sprach als erster Referent über Entwicklung, Grundlage und Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927. Er bezeichnete das Gesetz als eine beachtenswerte Erweiterung der sozialen Versicherung Deutschlands, die nicht nur den Beteiligten, sondern der gesamten deutschen Wirtschaft Vorteile bringen werde. Regierungsamtmann Schäfer behandelte sodann die Arbeitsvermittlung und Berufsberatung nach dem neuen Gesetz, Regierungsrat Urban die materiellen Rechte der kommenden Arbeitslosenversicherung, Verwaltungsdirektor Hoffmann die Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit und Stadtrechtsrat Fiedler das neue Spruchverfahren.

Allgemeiner evangelischer Schulverein.

Der Allgemeine evangelisch-lutherische Schulverein hielt vom 17. bis 19. September in Leipzig seinen 18. Schulkongreß ab. Zahlreiche staatliche und kirchliche Behörden sowie Vereine des In- und Auslandes hatten ihre Vertreter zu den verschiedenen Verhandlungen gesandt. Auf einem Begrüßungsabend im Gemeinschaftshaus berichtete nach verschiedenen Ansprachen Pfarrer Anger aus Kopenhagen über dänische Kirchen- und Schulverhältnisse; Kaufmann Alfred Keller-Dresden behandelte die Frage der christlichen Volksschule in Sachsen. Am Sonntag fand nach einem Festgottesdienst in der Nikolaikirche eine geschlossene Mitgliederversammlung statt, in der Dr. Kropatschek über die schulpolitische Lage und die vom Verein geleistete Arbeit sprach. Das Reichsschulgesetz behandelte am Abend in einer öffentlichen Versammlung Reichstagsabgeordneter Dr. Mumm.

Sächsischer Gau des Verbandes reisender Kaufleute.

In Zittau trat der sächsische Gau des Verbandes reisender Kaufleute zu seiner Herbsttagung zusammen, mit der gleichzeitig das 40jährige Bestehen der Sektion Zittau gefeiert wurde. In der Hauptversammlung am Sonntag wurde die vielumstrittene Frage, ob die Arbeitsgerichte auch für Handelsvertreter zuständig sind, behandelt und dahin entschieden, daß nach den derzeitigen Bestimmungen der Handelsvertreter der Arbeitsgerichtsbarkeit nicht untersteht. Ein Vertreter der Handelskammer Zittau sprach sodann über die Aufhebung der Verordnung über die Geschäftsaufsichten und die mit Wirkung vom 1. Oktober in Kraft tretende Vergleichsordnung. In einer Entschließung forderten die Versammelten eine Änderung der Gerichtsferien, die eine Unterbrechung des Prozeßganges mit nachteiligen Folgen für die Prozeßparteien ausschließt. Als Ort für die Frühjahrstagung wurde Plauen i. V. bestimmt.

Landesverein des Reichsbundes des Textileinzelhandels.

Im Plenarsitzungssaale des Landtagsgebäudes zu Dresden tagte am Sonntag der Landesverein Sachsen im Reichsbund des Textileinzelhandels. Der erste Vorsitzende, Handelsgerichtsrat Heinrich, führte im Anschluß an seine Begrüßungsansprache u. a. aus, daß es sich nicht mehr leugnen lasse, daß die Textilindustrie den Höhepunkt der Konjunktur überschritten und daß wohl mancher Einzelhändler die Absatzmöglichkeiten überschätzt habe. Schon im Juli hätten die Zahlen der Konkurse und Geschäftsaufsichten in der Textilbranche wieder zugenommen. Trotzalledem dürfe aber nicht mutlos in die Zukunft gesehen werden, da ja das Herbst- und das Weihnachtsgeschäft noch bevorstehen und der Erfolg des ganzen Jahres nicht selten vom Geschäft einiger Monate abhänge. Nach verschiedenen Ansprachen der zahlreich erschienenen Ehrengäste hielt sodann der geschäftsführende Vorsitzende des Landesvereins, Prof. Dr. Kastner, ein längeres Referat über „Neue Aufgaben — neue Wege.“ Er führte u. a. aus, daß die Erhöhung der Beamtengehälter, die vom Einzelhandel begrüßt werde, eine Belebung des Marktes, nicht aber eine Preissteigerung bringen könne, denn die Preisgestaltung folge eigenen Gesetzen. Für den Einzelhandel liege das Interesse bei niedrigster Preisstellung. Bedauerlich sei, wenn im Gegensatz zur Reichsregierung von gewisser Seite auf eine Erhöhung der Realsteuern und Verteuerung der Werktarife hingearbeitet werde. Wichtiger sei es, eine tiefschürfende Nachprüfung der gesamten öffentlichen Finanzgebarung vorzunehmen. — Nach einem weiteren Vortrag des Handelsgerichtsrats Hecht, Dresden, über das Thema „Wie erziehen wir unsere Kinder zu unseren Nachfolgern?“ wurde der Vorstand wiedergewählt und die Tagung geschlossen. Anschließend fand im Hotel Bellevue ein geselliges Beisammensein statt, bei dem bekannte Dresdener Künstler die Teilnehmer mit ihren Darbietungen aufs beste unterhielten.

Die Kriegsopfer appellieren an den Reichstag

Nach den Zusagen des Herrn Reichsfinanzminister Dr. Köhler soll mit der Regelung der Beamtenbesoldung auch die Aufbesserung der Rentenbezüge der Kriegsopfer erfolgen. In der in den letzten Tagen stattgefundenen Sitzung des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge hat indes der Sachreferent des Reichsarbeitsministeriums, Herr Geheimrat Kerschensteiner, die Erklärung abgegeben, daß es technisch unmöglich sei, mit der Zahlung der Oktoberrenten eine etwaige Zahlung von Vorschüssen für die zu erwartenden Erhöhungen zu verknüpfen. Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hat sich deswegen mit einem wohlbegründeten Antrag an die Fraktionen des Reichstages gewandt und dringend die Einberufung des Ausschusses für Kriegsopferfragen nachgesucht, damit dieser analog den Beschlüssen der Festsetzung von Abschlagszahlungen für die Beamten auch von der Ermächtigung Gebrauch macht, Vorschußzahlungen auf die Rentenzahlungen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zu beschließen. Der Reichsverband weist in seiner Begründung ganz besonders auf die im Monat Oktober wirksam werdende Mietzinserhöhung hin, die einen sofortigen Ausgleich notwendig mache.

Die Deutsche Volkspartei für Schwarz-weiß-rot

Der Hauptvorstand der Deutschen Volkspartei Berlin hat einmütig die folgende Entschließung angenommen:

„Die Deutsche Volkspartei des Wahlkreisverbandes Berlin bedauert, daß der Berliner Magistrat bzw. Oberbürgermeister Boeß durch selbständige und nicht in seinem Zuständigkeitsbereich gehörende Maßnahmen eine betrübliche Verschärfung der bestehenden Gegensätze in der Flaggenfrage veranlaßt hat. Die Deutsche Volkspartei muß Verwahrung dagegen einlegen, daß seitens behördlicher Stellen auf Privatpersonen und Privatgesellschaften ein Druck in politischen Fragen ausgeübt wird, wie dies bei der Stellungnahme des Berliner Magistrats gegenüber einer Reihe Berliner Hotelbetriebe der Fall ist.

Ebenso wie die Deutsche Volkspartei von ihren Anhängern erwartet, daß sie den schwarz rot-goldenen Reichsfarben die Achtung entgegenbringen, die jeder verfassungsmäßigen Einrichtung des Reiches und Staates gebührt, kann kein Zweifel darüber zugelassen werden, daß die Deutsche Volkspartei an ihrer verbrieften grundsätzlichen Forderung auf Wiederherstellung der schwarz-weiß-roten Farben festhält. Demgemäß ergeht auch hiermit an alle Freunde der Deutschen Volkspartei Berlins die Aufforderung, am Tage des achtzigsten Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg, am Sonntag, den 2. Oktober, schwarz-weiß-rot zu flaggen.

Reichs-Landbund gegen Bauernbund.

Der Prozeß durch einen Vergleich beendet.

Berlin. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte fand am Montag die Verhandlung in dem Beleidigungsprozeß Graf Kalckreuth und v. Kriegsheim gegen den Schriftleiter Jerx vom Deutschen Bauernbund statt.

Jerx hat am 1. April d. Js. in einem offenen Brief, der in der Zeitschrift Deutscher Bauernbund erschienen ist, den Landbund beschuldigt, den früheren Vorsitzenden des Deutschen Bauernbundes, Hackbarth, durch Bestechungen dafür gewonnen zu haben, einen großen Teil der Mitglieder des Bauenbundes zum Landbund wieder zurückzuführen. Ebenso sollen die beiden Genannten andere Beamten des Deutschen Bauernbundes durch Zusicherung und Gewährung finanzieller Vorteile bewogen haben, im Interesse des Landbundes zu arbeiten und dann offiziell zu ihm überzugehen. Außerdem haben sie behauptet, daß Hackbarth ein Klischee für den Kopf der Zeitschrift Deutscher Bauernbund nachgeahmt und dann eine falsche Zeitschrift im eigenen Namen herausgegeben habe, so als sei sie vom Deutschen Bauernbund noch herausgegeben. Hackbarth soll angeblich für diese Dienste 150 000 Mark zugesichert erhalten haben. Außerdem soll man ihm ein Privatgehalt von 1500 Mark versprochen haben.

Hackbarth, zunächst uneidlich vernommen, sagt aus, daß alle diese Dinge vollkommen unwahr seien.

Nach der Vernehmung des Zeugen Hackbarth kam es zu einem Vergleich zwischen den Parteien. Der Angeklagte gab eine Erklärung ab, in der er erklärt, daß er sich in der Verhandlung davon überzeugt habe, daß weder gegen die Privatkläger noch gegen andere leitende Persönlichkeiten des Reichslandbundes der Vorwurf erhoben werden kann, daß sie wissentlich Mitglieder oder Angestellte des Deutschen Bauernbundes durch Bestechung für den Reichslandbund haben gewinnen wollen. Soweit in dem fraglichen Artikel Beleidigungen irgendwelcher Art gegen die Privatkläger enthalten sein sollten, nehme er sie zurück.

Der Präsident von Liberia in der Reichshauptstadt.

Gast beim Reichspräsidenten und Reichskanzler.

Berlin. Der Präsident der Republik Liberia, King, traf am Montag in Berlin ein. Der Präsident wurde auf dem Bahnhof von Mitgliedern des Auswärtigen Amtes begrüßt. Am Mittwoch besichtigt der Präsident den Reichstag und ist mittags Gast des Reichspräsidenten. Am Donnerstag finden Besichtigungen in Eberswalde und abends ein Diner beim Reichskanzler statt.

Deutschland verlangt beschleunigte Einberufung einer Abrüstungskonferenz.

Eine deutsche Resolution in Genf.

Genf. Die Dritte Kommission des Völkerbundes (Abrüstungskommission) beschäftigte sich am Montag mit der polnischen Resolution, die bekanntlich einen Angriffskrieg verbietet. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Bei den Beratungen über die französische Resolution von Paul-Boncour hielt der deutsche Delegierte Graf Bernstorff eine lange Rede, an deren Schluß er eine deutsche Resolution einbrachte, in der es u. a. heißt: Die Versammlung dankt der Kommission für die geleistete Arbeit und ersucht den Rat bei der Vorbereitenden Abrüstungskommission darauf zu dringen, daß die Vollendung der technischen Arbeiten derart beschleunigt wird, damit der Rat die

Konferenz zur Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen vor der 9. ordentlichen Tagung der Völkerbundversammlung

einberufen kann. Bernstorff erklärte die Schiesgerichtsbarkeit für stark genug entwickelt, während in der Abrüstungsfrage noch gar nichts geschehen sei. Man müsse klar unterscheiden zwischen einer Abrüstung, die auf den gegenwärtigen Sicherheitsbedingungen beruht und einer Entwicklung des Schiedsgerichtsbarkeitssystems und der Sicherheit über den heutigen Zustand hinaus. Wir können aber, erklärte Graf Bernstorff, die allgemeine Abrüstung selbst nicht so lange hinausschieben, bis wir eine vollkommene und absolute Sicherheit erreicht haben werden, sonst würden praktische Ergebnisse unmöglich werden. Abrüstung und Sicherheit dürfen sich nicht gegenseitig behindern.

Chinosol
verhütet Katarrhe und Entzündungen.
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

Die Seidenzucht, ein schöner Frauenberuf

Von F. W. Klein, Leiter der Mitteldeutschen Seidenbau-Zentrale in Kassel.

Es ist allseitig bekannt, daß schon Friedrich der Große den Seidenbau in seinem Staate eingeführt hat. Für die Anpflanzung von Maulbeerbäumen und die Einführung der Seidenraupen gab er die für jene Zeiten, wo wie jetzt fast alle Kassen leer waren, sehr große Summe von 3 Millionen Taler aus. Sein Plan hatte trotz des damaligen Tiefstandes der Wissenschaft über die Biologie der dien Seidenraupe die schönsten Erfolge; denn der mehr als 10fache Betrag wurde als volkswirtschaftlicher Wertzuwachs geschaffen. Viele Spindeln und Haspeln drehten sich surrend, und noch mehr Webstühle klapperten emsig, um die gewonnene herrliche Seide zu verarbeiten.

Heute, in einer Zeit schwersten wirtschaftlichen Kampfes, der Ueberfülle in allen Berufen, der Kapitals-, Arbeits- und Erwerbslosigkeit, bietet sich hier eine gute Gelegenheit, vor allem die „Viel-zu-vielen“ im Lande, die Frauen, auf die schöne Existenz und Verdienstmöglichkeit hinzuweisen, wie sie sich selten oder nie günstiger für sie geboten hat oder bietet. Von keinerlei Vorbildung, keinem Examen, keinem Alter und fast keinem Kapital abhängig, kann der Seidenbau zunächst und allererst von jeder Frau auf dem Lande und jeder Gartenbesitzerin in der Stadt angefangen, und vom Erfolg ermutigt, bald in größerem Umfange und mit höherem Verdienst betrieben werden.

Die Seidenzucht ist ganz einfach und bereitet keine besonderen Schwierigkeiten Ein kleines Schulmädchen kann schon Seidenraupen füttern.

Als Zuchtraum eignet sich jedes Zimmer, jede Kammer und Diele, jeder Flur, Dachboden oder andere Nebenraum. Die Seidenzucht ist auch vollständig frei von unangenehmen Begleiterscheinungen, wie Geräusch und üblem Geruch. Die Dauer einer Zuchtperiode ist fünf bis sechs Wochen.

Nach meinen über 20jährigen Erfahrungen und Beobachtungen können mit dem Laub einer vier- bis fünfjährigen Maulbeerpflanze etwa 50 Seidenraupen gefüttert werden, mit dem Laub eines Baumes sogar 4000 bis 5000 Seidenraupen.

Allein mit einer 250 bis 300 Meter langen doppelreihigen Maulbeerhecke läßt sich schon in einer sechswöchigen Zucht ein Reinertrag von 800 bis 1200 Mark erzielen, je nach Größe und Alter der Maulbeerpflanzen sowie der Erfahrung, Eignung, dem Fleiß und der Tüchtigkeit der Züchterin.

Während es für die Kokons der gewöhnlichen Wirtschaftsrassen nur 10 bis 12 Mark pro Kilo gibt, wird für die erzielten Kokons der von der Mitteldeutschen Seidenbau-Zentrale, Kassel, herausgegebenen Edelfarb-Seidenspinner 20 bis 25 Mark pro Kilo bezahlt.

Ueber 350 Millionen Goldmark gehen leider jährlich für Rohseide ins Ausland! Diese Summe im Lande zu behalten, muß unser ernstes Bestreben sein!

Durch eine leichte Sommerarbeit vom Juni bis Ende September mit oft sonst doch nicht gebrauchsfähigen Kräften ist so ein Nebenverdienst zu erringen, der vielfache Segensquelle sein kann, manchem Leben das tröstende Bewußtsein der Daseinsberechtigung wiedergibt, mancher Hausfrau die Freude und Sicherheit eigener Erwerbsmöglichkeit neben ihren Pflichten ist, manchen Zukunftsplan bei jüngeren Landtöchtern schon mit ein oder zwei Morgen Land verwirklicht, manche arbeitsleeren, aber willigen Hände als ermutigendes Beispiel aneifert und letzten Endes das schönste Ziel, das heute deutschen Frauen überhaupt vorschweben kann, erreichen läßt: aus der großen Not der Nachkriegszeit durch neue Wege wieder zu den glücklichen alten Zeiten des Wohlstandes und Ueberflusses zu gelangen. Darum pflanzt Maulbeerhecken für Seidenzucht!

Auskunft über alle Seidenbau-Fragen wird von der Mitteldeutschen Seidenbau-Zentrale, Leiter F. W. Klein, Kassel, Humboldtstr. 8, kostenlos erteilt. Bei allen Anfragen ist Rückporto erforderlich.

Aus aller Welt.

Das verhexte Hühnernest

Teltschen. Aus Schluckenau wird geschrieben: Ein Gastwirt im nahen Kaiserswalde hält sich zu seinem Privatvergnügen auch einen Stamm Hühner. Unter diesen befindet sich eine eifrige Glucke, welche bereits im Frühjahr ein Dutzend Kücken ausgebrütet hat. Im August wollte diese eifrige Hühnermutter absolut wieder für Nachwuchs sorgen und der Besitzer legte ihr sieben Eier unter, worauf das Brutgeschäft seinen Anfang nahm. Nach einigen Tagen wurde zufällig, während die Henne, um sich zu stärken, vom Neste stieg, nach den Eiern gesehen. Zum großen Erstaunen des Wirtspaares waren aus den sieben Eiern zwölf geworden. Da der Gastwirt in der Hühnerzucht noch wenig Erfahrung hat, erklärte er sich und seine Frau den Umstand dadurch, daß der Henne jedenfalls die sieben Eier zu wenig waren und sie unterdessen noch fünf Stück dazugelegt habe Nach einigen Tagen wurde wieder nachgesehen und — fünfzehn Eier gefunden, nach wieder einigen Tagen siebzehn Eier. Es wurde ein befreundeter Bäckermeister als Sachverständiger zugezogen Dieser, ein in der Hühnerzucht erfahrener Mann, gab den Rat, die Bruthenne zu beobachten. Dieser Rat wurde befolgt und man bemerkte, daß andere Hennen desselben Stalles sich auf die Glucke setzten und ihr ein Ei auf den Rücken legten, welches die Bruthenne mit wenigen geschickten Bewegungen sanft unter ihre schützenden Flügel brachte. Die im Nest befindlichen Eier wurden deshalb mit Kopierstift deutlich gezeichnet und jeden Tag das frisch dazugelegte Ei weggenommen. Nach Absolvierung der Brutperiode krochen nacheinander einige Kücken aus den Eiern. Diese Kücken wurden der Henne, damit sie ihr Brutgeschäft nicht unterbrechen sollte, weggenommen. Jetzt folgt jeden Tag so ein kleines Hühnchen, genau in der Reihenfolge, wie die anderen Hennen ihre Eier in der brütenden Schwester Nest gelegt haben. Jeden Morgen wird also ein junges Hühnchen und ein frischgelegtes Ei eingebracht. Wäre die Geschichte nicht durch die Aufmerksamkeit des Hühnerhalters bemerkt worden, so hätte die arme Bruthenne vielleicht noch lange sitzen müssen und wäre mit ihrer anstrengenden Arbeit nie fertig geworden. Es sind jetzt noch acht Eier auszubrüten. Die bereits ausgebreiteten Kücken befinden sich in der warmen Küche wohlauf. Nur das zuerst geborene ist eingegangen.

Die Hitzewelle in Amerika

Aus Neuyork wird berichtet: Die Hitzewelle im mittleren Westen ist nun auch bis Neuyork vorgedrungen, wo das Thermometer bis zu 32 Grad Celsius stieg, was einen Rekord für die Septembertemperatur bedeutet.

Eine Blinde überfallen und vergewaltigt.

Ein furchtbares Roheitsverbrechen.

Als eine in Spandau bei Berlin wohnende 34 Jahre alte Frau, die völlig blind ist, geführt von ihrem sechsjährigen Sohn, von einem Spaziergang zurückkehrte, drang aus dem Gebüsch plötzlich ein Mann heraus, riß die Frau zu Boden und vergewaltigte sie trotz ihrer verzweifelten Hilferufe und ihrer Abwehrmaßnahmen. Der Junge, in seiner furchtbaren Angst, entlief.

Später kamen Passanten hinzu, die die Frau hilflos am Boden liegend fanden und nach ihrer Wohnung brachten. Dort hatte sich inzwischen auch der Knabe eingefunden, der aussagte, daß er aus Angst vor dem gewalttätig aussehenden Menschen ausgerissen war.

Der Sohn sagte, es habe sich um einen Mann gehandelt, der einen Riemen um den Bauch und eine Mütze auf dem Kopf hatte. Er habe ausgesehen wie so die Leute, die immer Umzüge machen.

Juweleneinbruch am hellen Tage.

Am 18. September wurde in Berlin ein Einbruch in einem in der Friedrichstraße befindlichen Juwelengeschäft verübt. Die Diebe sind zuerst in das Geschäft des Lotterieeinnehmers Silbermann eingedrungen, haben dann die Wand durchbrochen und sind so in das Goldwarengeschäft gelangt. Sie haben für etwa 150 000 Mark Brillanten, Uhren und Goldwaren gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Todesfahrt des Bürgermeisters von Ratibor.

Von seiner Uhrkette erdrosselt.

Auf der Heimfahrt von der Oberschlesischen Städtetagung in Neustadt (O.-S.) verunglückte zwischen Krawarn und Mackau der Bürgermeister Ellendt von Ratibor tödlich. Das von dem Bürgermeister selbst gesteuerte Auto geriet aus der Fahrtrichtung und stieß gegen einen Baum, weil der Bürgermeister nach einer Wespe geschlagen hatte, die ihn belästigt hatte. Bei dem Sturz mit dem sich überschlagenden Wagen schlang sich des Bürgermeisters lange Uhrkette, die er um den Hals trug, eng zusammen und erstickte ihn. Der ebenfalls hilflos unter dem Auto liegende Chauffeur hörte den Bürgermeister nur noch rufen: „Hilfe, ich ersticke!“ Der Bürgermeister ist dann, ehe Hilfe kam, tatsächlich erstickt; irgendwelche andere Verletzungen waren nicht zu entdecken.

Ein deutscher Dampfer im Oeresund gestrandet. Nach einer Meldung aus Kopenhagen strandete im Oeresund der Hamburger Dampfer „Hermia“, der mit einer Heringsladung von Schottland nach Danzig unterwegs war. Das Schiff blieb zum Glück ohne Leck. Ein Bergungsdampfer ist sofort zur Hilfeleistung entsandt worden.

Zusammenstöße in Duisburg. Aus Anlaß des diesjährigen Stahlhelmsporttages kam es in Duisburg an vielen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen. Es wurden etwa 30 Zwangsgestellungen vorgenommen, alle Festgenommenen jedoch wieder entlassen. Neun Personen sind als verletzt gemeldet worden. Die Verletzungen sind meist leichter Art.

Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Magdeburg

Mittwoch: Wölkig, zeitweise heiter, ziemlich milde Luft, windig, mäßiger Regen. — Donnerstag: Abwechselnd heiter und wölkig, Regenschauer, Nacht kühl, tagsüber mäßig warm. — Freitag: Zunächst ziemlich heiter, trocken, Nacht kühl, tagsüber etwas wärmer. Neuer Wetterumschlag aber bevorstehend.

SLUB
Wir führen Wissen.

Zur Tarifbewegung in der ostsächsischen Textilindustrie!

Die Volkszeitung vom 17. September 1927 knüpft an die Nachricht von dem Scheitern der am Freitag stattgefundenen Verhandlungen zwei **unwahre** Behauptungen:

1. Die Volkszeitung schreibt: „In Ostsachsen wurde von den Arbeitgebern jede Verhandlung über die Forderungen der Arbeiterschaft grundsätzlich abgelehnt."

Das ist nicht richtig.

Richtig ist vielmehr:

Die Arbeitgeber haben lediglich erklärt, daß sie der von den Gewerkschaften geforderten Verschiebung des Verhältnisses in der Entlohnung der verschiedenen Arbeitergruppen nicht zustimmen könnten. Die Gewerkschaften beharrten auf dieser Forderung, sodaß die Grundlage für jede weitere Verhandlung genommen war.

2. Die Volkszeitung schreibt: „Verschärft wurde die Ablehnung noch dadurch, daß die Arbeitgeber von vornherein grundsätzlich erklärten, auf keinen Fall eine Erhöhung der Akkordstücklöhne erfolgen zu lassen."

Auch das ist nicht richtig.

Richtig ist vielmehr:

Die Arbeitgeber haben sich nur gegen eine **schematische** Uebertragung einer Lohnerhöhung auf die einzelnen Akkordstücklöhne gewandt.

Wir bedauern, daß durch die oben erwähnte Pressenotiz unrichtige Nachrichten verbreitet worden sind, die geeignet sind, Unruhe zu erregen und eine unnötige Schärfe in die Verhandlungen zu tragen.

Arbeitgeberverband der Textilindustrie Ostsachsens e. V.
Sitz Zittau.

Zu bekannt billigen Preisen empfehle in großer Auswahl
Bunte Stoffe
und Besätze, Knöpfe, Zwirne
Beutel, Höschen, Kittel, Kleider
Blusen, Jacken, Mäntel
Schürzen etc.
Pulsnitz. Arth. Feilgenhauer

Leinenhaus Voigt
empfiehlt preiswert anerkannt gute
Bettfedern und Daunen

Geldschrank
billig zu verkaufen
Off. u. J. 19 Gesch. d. Bl.

Deutsche
Schäfer-Hündin
Betty, hellgrau, entlaufen
Gegen Belohnung abzugeben
Niedersteina 13 E

Schwed. Preiselbeeren
in I. Qualität
sowie täglich frischen
Spinat u. Bücklinge
empfiehlt billigst
Curt Opitz

Alle Sorten
Futtermittel
Düngemittel
Saatgetreide
offeriert
H. Herzog
Bahnhof Bischheim.

Gardinen-Haus Wunderlich
Hauptmarkt 10

Prima Senftenberger
Briketts
in allen Formaten
liefert prompt
H. Herzog
Bahnhof Bischheim.

Kräft. jungen Burschen
von 15-18 Jahren, für Haus- und Gartenarbeiten b. freier Station u. Kleidung sucht zum 1. Oktober oder später
Schloßverwaltung Großharthau

Brennholzversteigerung

Häslich-Schwosdorfer Revier

Sonnabend, den 24. September a. c. von **nachmittags 4 Uhr** an, sollen im Gasthofe in Häslich

ca. 120 rm Kiefernrollen
ca. 67 Stck. Kiefernlanghaufen } Forstorte: am grünen Wege Gelen, Ecke Viehbigstreifen und Spitzenberg-Galgsberg bei Brauna

gegen Barzahlung, öffentlich versteigert werden

Gräfl. Stollbergsches Forstamt, Brauna, 19. 9. 1927
Oberförster **Schreiber**

Inserate für alle Zeitungen
vermittelt vollständig kostenlos
Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Tageblattes"

Bleyles Matrosenanzüge
bis 14 Jahr passend
am Lager
Theodor Schieblich

Verloren
Ledern. Kummettasche
von Rietschelstr. bis Bahnhof
Gegen Belohnung abzugeben bei
August Nitsche

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben bei **Max Jentsch, Centraldrogerie,** Langestr. 32

Unsere täglichen Fragen

—:— **Frage:** Was bedeutet der Ausdruck Hagestolz?

Antwort: Der Ausdruck Hagestolz ist ein uraltes deutsches Wort. Starb bei unseren germanischen Vorfahren ein Vater, so erbte der älteste Sohn den Hag, d. i. Hof oder Landgut, während die anderen Kinder mit wenigem abgefunden wurden. Weil aber die Familien doch gern zusammen blieben, so bauten sich die Brüder des Erben um den Hag ihres Vaters kleine Wohnungen, die man Stolzen nannte, so daß ihre Besitzer nun Hagestolzen hießen. Vielfach mußten sie, weil sie wenig oder nichts geerbt, im ehelosen Stande leben, und so übertrug man den Namen „Hagestolz" allmählich auf die alten Junggesellen.

Antwort: Diese Bezeichnung geht zurück auf den athenischen Philosophen Epikuros, der etwa um das Jahr 300 vor Christi Geburt lebte und als höchstes Glück die Zufriedenheit und Freude am Leben lehrte; keineswegs aber im oben wiedergegebenen materialistischen Sinne unserer Tage!

—:— **Frage:** Noch zu Schillers Zeiten gab es in Deutschland unter den Verbrechern gegen die Religion das Delikt der Urfehde. Was bedeutet das Wort Urfehde?

Antwort: Urfehde bedeutete die eidliche Versicherung eines entlassenen Gefangenen, sich wegen der Strafe weder an dem Landesherrn, den Richtern, dem Angeber oder sonst jemand zu rächen, und wenn jemand des Landes verwiesen wurde, nicht wieder innerhalb der festgesetzten Zeit zurückkehren zu wollen.

—:— **Frage:** Genußmenschen, besonders grosse Schlemmer werden heute allgemein als „Epikuräer" bezeichnet. Was ist hierunter zu verstehen?

—:— **Frage:** Welches ist der Unterschied zwischen epidemischen und endemischen Krankheiten?

Antwort: Epidemische Krankheiten (Seuchen) sind solche, welche durch verschiedene Keime von einem Menschen auf den anderen übertragbar sind. Man nennt sie daher ansteckende oder infektiöse Krankheiten. Sie können durch gewisse Oertlichkeiten, klimatische Verhältnisse usw. wohl begünstigt werden, sind aber an diese nicht gebunden. Endemische Krankheiten treten zwar häufig ebenfalls seuchenartig auf, sind aber stets an bestimmte Orte gebunden. Beispiele für endemische Krankheiten sind der Kropf in Gebirgsgegenden und die Malaria in Sumpfgeländen.

Wovon man spricht.

Ein Nachwort zu Tannenberg. — Leben und Tod der Isadora Duncan. — Hypnose als kriminalistisches Beweismittel. — Das große Los am rechten Platz.

Wohl keiner ist unter uns, dessen Herz in diesen Tagen der Tannenbergfeier nicht höher geschlagen hätte, dessen Gedanken nicht auf Pfaden gewandert wären, die sich über den gewöhnlichen Wegen seines Denkens und Sinnens so hoch erhoben wie die im Sonnenglanz schimmernden Bergesspitzen über den zu ihren Füßen sich ausbreitenden blumigen Matten. Nun rückt der Alltag an, und ganz von selbst kehren unsere Gedanken von ihrer Gipfelhöhe zu Tal zurück. Soll also dieses herrliche Nationalfest verklingen, ohne daß sein reiner Feierklang, wenn auch nur in gedämpften Schwingungen, nachhallte? Soll alles, alles wieder auf dieselbe Stelle rücken, wo es vorher stand: Parteigezänk und Wirtschaftssorgen, Schiebertum und Spießertum, Unduldsamkeit und Leichtfertigkeit? Wie oft sagen wir, wenn wir von einer Sommerreise oder Gebirgswanderung heimkehren, wir fühlten uns wie „neu geboren", wir kämen als ein „ganz anderer Mensch" zurück. Kann nun ein Volk, das zu solchen Höhen emporgeführt wurde, wie das deutsche durch die Tannenbergfeier, nun, wo es wieder in den Bannkreis seines Alltags tritt, wirklich ganz unverändert von den strahlenden Gipfeln seiner nationalen Erhebung zurückkehren? Soll nichts haften geblieben sein: kein Vorsatz, kein Gelöbnis, keine Zuversicht? Jeder von uns sollte es sich fest vornehmen, irgendetwas im Umkreise seiner Tagesarbeit, seiner persönlichen Beziehungen und Gedanken auf eine höhere Stufe zu heben, wenigstens einem Hauche jenes Geistes dauerndes Wohnrecht in seiner Seele einzuräumen, der unser Volk einst zur Großtat von Tannenberg befähigte. Immer wieder zu den Gipfeln hinaufschauen, um die der Flügelschlag des Helden- und Opfergeistes unserer Toten schwebt: so heben auch wir unsere Seele stufenweise empor.

*

Ein Stern oder richtiger ein Unstern stand über dem Leben der weltbekannten, jetzt auf so tragische Weise verunglückten Tänzerin Isadora Duncan — die Leidenschaft. Wessen Leben unter diesem Sterne steht, der kommt nie zur Ruhe, der erhascht wohl mitunter den Zipfel vom Gewande des Glücks, aber das volle und reine Glück wird ihm nimmermehr zuteil, und der kurze Glücksrausch läßt die Qual des ewigen Durstes nur noch brennender empfinden. Wie die Leidenschaft des Tanzes und eines einzigartigen Schönheitsgefühls den Körper dieser Erneuerin der Tanzkunst bis in die letzten Gelenke vibrieren ließ, so vibrierte auch ihre unstete Seele wie im Fieber. Dieses Fieber hetzte sie durch alle Großstädte der Welt, hetzte sie in den Tempel der Schönheit wie in die Gasse bedenklicher Abenteuer, brachte ihr die Fülle des Ruhmes und die Bitternis der Enttäuschung. Als alte Frau heiratete sie einen bolschewistischen Dichter in Rußland, der ihr Sohn hätte sein können. Er verließ sie dann und erhängte sich. Aus Leidenschaft für einen anderen Mann unternahm die Duncan dann — am Ende ihrer Tage — einen Selbstmordversuch. Ihre Kinder aus erster Ehe waren viele Jahre vorher durch einen entsetzlichen Unglücksfall ums Leben gekommen: sie waren in Paris vor ihren Augen im Auto in die Seine gestürzt und ertrunken. Ihre Villa bei Paris wurde durch einen Brand zerstört, eine andere Villa von ihr sollte kurz vor ihrem Tode versteigert werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß in dieser Frau ein Streben lag, das eine moralische Splitterrichterei nicht am Platze erscheinen läßt; ebenso gewiß ist aber auch, daß sie dieses Streben nicht frei von Schlacken gehalten hat, die ihr nicht nur im Leben, sondern auch in der Kunst im Endergebnis nicht Sieg, sondern Niederlage gebracht haben. In einem aber ist die große „Revolutionärin" des Tanzes gar bald von ihrer Mitwelt überholt worden: der Tanz mit bis zum Knie entblößten Beinen auf der Bühne erscheint einem heutzutage bereits wie ein altväterliches Reigenidyll. Ob dieses allerdings mehr gegen die Duncan oder ihre Mitwelt spricht, ist eine andere Frage.

*

In der aufsehenerregenden Mordsache Rosen, bei der die Wirtschafterin Neumann des ermordeten Breslauer Professors Rosen unter dem Verdachte der Täterschaft steht, ist jetzt auf das Betreiben ihres Verteidigers ein interessanter Versuch vorgenommen worden. Frau Neumann wurde hypnotisiert. Sie hat nun unter der Hypnose ausgesagt, daß sie unschuldig sei. Der Verteidiger glaubt hierin den Beweis ihrer tatsächlichen Unschuld zu sehen, da ein Mensch in der Hypnose seiner Meinung nach nur die Wahrheit sprechen kann. In den Kreisen des Gerichts und der Kriminalpolizei mißt man dagegen diesem Versuche keinerlei Bedeutung bei: ein Mensch könne sehr gut auch in der Hypnose lügen, wenn er sich dies fest vorgenommen habe. Schon früher hatte man in einigen Kriminalsachen sich an sogenannte „Hellseher" gewandt, ohne daß außer einer wirksamen Reklame für diese irgendetwas an greifbaren Erfolgen erzielt worden wäre. Derartige Versuche, denen keine genügenden wissenschaftlichen Erfahrungen als Stütze dienen, bieten in erster Linie nur der Sensationslust willkommenen Stoff. Schließlich wird sich noch in Zukunft ein Angeklagter einen Mordsrausch antrinken, um zu beweisen, daß er auch im Rausche seine Unschuld beteuern wird. Obgleich gerade auf diesem Gebiete die Menschheit im allgemeinen über recht schätzbare Erfahrungen verfügt, ist es aber noch bis heute eine ungeklärte Streitfrage, ob man im Rausche der Wahrheit oder dem Unsinn näherkommt.

*

Diesmal ist es also wieder nichts mit dem großen Lose gewesen. Das Glück ist an uns vorbeigegangen. Aber trösten wir uns: es hat diesmal wenigstens keinen Reichen getroffen. Die Glücklichen sind alles kleine Leute, denen bis jetzt das Leben so manches schuldig geblieben war, darunter auch eine 72jährige kranke Frau, der das unverhoffte Lotterieglück nun zu der ersehnten Erholungsreise in den Süden verhelfen wird. Merkwürdig ist, daß sämtliche glücklichen Gewinner die erste Freudenbotschaft mit Mißtrauen aufnahmen. Die Frau eines der Gewinner, der vom Lotterieeinnehmer selbst die Botschaft überbracht wurde, setzte diesen einfach vor die Tür. Warum nur die Leute durchaus an einen schlechten Scherz glauben, wenn man ihnen sagt, das Glück sei bei ihnen eingekehrt? Hierin liegt eine unbewußte Bescheidenheit. Frau Fortuna ist eine hohe, vornehme Dame, die in goldener Staatskutsche vorfährt. Da glaubt denn der einfache Mann, sie würde nie und nimmer vor seiner Tür halt machen. Das ist ein Irrtum: diese Kutsche hält vor der niedrigen Hintertür ebenso gern wie vor dem hohen Schloßportal, nur muß man sich Frau Fortuna nicht stets in der Gestalt des großen Loses vorstellen. Sa.

Hierzu 1 Beilage

Pulsnitzer Tageblatt

Dienstag, 20. September 1927 | Beilage zu Nr. 220 | 79. Jahrgang

Die Not der Landwirtschaft.

Eine Rede des Reichsernährungsministers.

In einer landwirtschaftlichen Sondernummer der „Lippeschen Tageszeitung" äußert sich u. a. Reichsernährungsminister Schiele über die Not der Landwirtschaft. Der Minister erklärte u. a., daß die schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft, verschärft durch eine das gewohnte Maß weit übersteigende Einfuhr ausländischer Wettbewerbserzeugnisse und durch Unwetterschäden in allen Ecken und Enden

das Zusammenstehen aller Berufsgenossen

erfordere, um auch durch Eigenhilfe die Grundlagen der heimischen Erzeugung zu sichern.

Der Verbesserung der Betriebsmethoden auf allen Gebieten des landwirtschaftlichen Lebens müsse besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Das in schweren Zeiten erprobte Vaterlandsgefühl der Landwirtschaft werde allem zum Trotz auch in der gegenwärtigen Zeit nicht nachlassen und ein wertvoller Markstein auf dem Wege sein, der die deutsche Landwirtschaft wieder nach oben führe.

Die pommersche Ernte größtenteils vernichtet.

Die Pommersche Landwirtschaftskammer berichtet über die Ernteschäden: Ueber die pommersche Landwirtschaft ist ein wirkliches Unglück gekommen in Gestalt von fast ununterbrochenen schweren Regenfällen, die die Ernte zum größten Teil vernichtet haben. Vom Getreide, selbst vom Roggen, ist der geringste Teil — in Vorpommern und auf Rügen so gut wir gar nichts — eingefahren worden. Das gemähte Getreide ist ausnahmslos ausgewachsen. Der Auswuchs hat vielfach geradezu erschreckenden, vorher nicht gekannten Umfang angenommen. Hafer und Gemenge sind vielfach noch gar nicht gemäht worden. Der schwere Regen hat nun aber auch das letzte Getreide, das noch standgehalten hatte, flach auf den Boden gedrückt. Dabei sind Hafer, Gemenge und Unkraut so stark durchgewachsen, daß über der nicht gemähten alten Frucht bereits in Höhe von 50 Zentimetern neue grüne Halme die Fläche bedecken. Auch die Hackfrüchte sind von der Regenkatastrophe heimgesucht worden. Rüben und Kartoffeln stehen auf sehr großen Flächen im blanken Wasser. Die Rüben sind klein geblieben und haben gelbes Kraut bekommen.

Aus aller Welt.

Die Witterungsschäden in der Mark Brandenburg.

Eine Entschließung der „Märkischen Bauernschaft".

Die „Märkische Bauernschaft" hat, wie verlautet, an alle in Frage kommenden Behörden und Regierungsstellen eine Entschließung gesandt, in der unter Hinweis auf die unermeßlichen Witterungsschäden, die in diesem Sommer der Landwirtschaft zugefügt worden seien, eine Unterstützung durch den Staat als Voraussetzung für die Erhaltung größerer Kreise landwirtschaftlicher Betriebe gefordert wird.

Die „Märkische Bauernschaft" verlangt deshalb weitestgehendes Entgegenkommen von den Steuerbehörden bei Behandlung der Stundungs- und Erlaßanträge und vom Reich die Gewährung von Saatgutkrediten unter besonderer Berücksichtigung der bäuerlichen Forderungen. Auch wird zur Herabminderung der Hochwassergefahren vom Staat eine einheitliche und planmäßige Wasserwirtschaft verlangt, die eine sofortige Inangriffnahme von Schutzmaßnahmen ermöglicht.

Fabrik in Berlin-Weißensee von Polizei besetzt.

Berlin. Auf Anordnung der Stuttgarter Staatsanwaltschaft hat bei dem in der Riebestraße in Weißensee befindlichen Riebewerk, einer großen Aktiengesellschaft, die sich mit der Fabrikation von Kugel- und Rollenlagern befaßt, eine Haussuchung stattgefunden, bei der verschiedene Schriftstücke, Zeichnungen und Pläne, sowie auch Halb- und Fertigfabrikate beschlagnahmt wurden. Das Werk, das 150 Angestellte und etwa 700 Arbeiter beschäftigt und eines der größten dieser Branche in Berlin ist, wurde vorläufig behördlich gesperrt.

Bei der Berliner Kriminalpolizei meldete sich ein Stuttgarter Kriminalinspektor, der eine Verfügung der Stuttgarter Staatsanwaltschaft vorlegte, wonach im Riebewerk eine Durchsuchung vorzunehmen sei, weil dort Waren auf Grund von Zeichnungen und Plänen hergestellt würden, die auf unrechtmäßigem Wege in den Besitz der Firma gelangt seien. Vermutlich handelt es sich dabei um Pläne und Berechnungen der Stuttgarter Norma-Werke.

An der Spitze des Unternehmens, dessen Aktien seit dem November 1924 an der Berliner Börse notiert werden, steht eine aus den Ingenieuren A. Schaeffer, W. Scherbel und V. Jereszek bestehende Direktion. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates ist der Berliner Fabrikant Richard Kahn.

Eröffnung der Frankfurter Herbstmesse. Die Frankfurter Herbstmesse wurde am 18. September durch einen Festakt eröffnet. Bürgermeister Dr. Landmann betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Messe in einem Umstellungsprozeß begriffen sei. Die Frankfurter Messe sei über ihren Krisenzustand hinweggekommen. In der jetzigen normalen Wirtschaftsentwicklung müsse man feststellen, daß an der diesjährigen Frankfurter Herbstmesse die Gesamtzahl der Aussteller die der Frühjahrsmesse weit übertrifft.

Mit der diesjährigen Herbstmesse ist eine Sonderausstellung „Blumen und Früchte" verbunden.

Sport am Sonntag im Freistaat Sachsen.

Von den beiden Pferderenntagen in Dresden-Reick war nur dem Sonntag richtiges Rennwetter beschieden. Der Sonnabend war total verregnet; trotzdem blieben die Rennbahnbesucher nicht aus. Bei weichem Geläufe gab es auch einige Stürze. Der Held der beiden Tage war der Reiter Sajdik, der fünf Siege herausreiten konnte. Das Hauptrennen, den „Dresdener Ausgleich", gewann „Adiantum" mit Sajdik im Sattel.

Das letzte große Straßenrennen in Sachsen in diesem Jahre veranstaltete die DRU. auf der 150 Kilometer langen Strecke Dresden—Chemnitz—Dresden. Es wurde trotz aufgeweichter Straße außerordentlich flott gefahren. Aus einer neunköpfigen Spitzengruppe siegte Helmut Görne, Dresden, in 4:50:13 vor Sironski und Buse-Berlin. Das Altersfahren gewann Rühle, Dresden, in 5:26:19. Das auf gleicher Strecke ausgefahrene Jugendrennen über 50 Kilometer sah den Bruder des Siegers des großen Rennens, Gerhard Görne, in 1:28, 37,2 siegreich.

Die beiden Bahnrennen in Leipzig-Lindenau und Chemnitz hatten unter schlechtem Wetter zu leiden. In Leipzig konnte man die Rennen erst nach Verzögerung von drei Stunden aufnehmen. Im Fliegerrennen siegte Oszmella vor Lorenz und Rausch. Das Zweisitzer-Hauptfahren sah Lorenz—Knappe als Sieger. Im Großen Steherpreis über 100 Kilometer siegte im Gesamtergebnis Leddy vor Lewanow, Lejour und Dickentmann. Das Chemnitzer Radrennen mußte nach kurzem Verlauf abgebrochen werden. Der Belgier Thollembeek siegte in 24:41 vor Parisot, Dederichs, Thomas und Junghans.

Im Handballsport brachte man dem Städtespiel Dresden gegen Berlin in Dresden das meiste Interesse entgegen. Die Dresdener konnten den Berlinern ein Unentschieden von 5:5 abringen. Das Damenstädtespiel Dresden gegen Chemnitz gewannen die Dresdenerinnen mit 6:1.

Im Fußballsport konnte in Leipzig der dortige VfB. gegen TuB. nur 1:1 Ergebnis erzielen. Ganz unerwartet wurde Preußen Chemnitz in Mittweida von Hellas 2:1 geschlagen. In Dresden schlug der dortige Sportklub seinen alten Widersacher Guts Muts sicher mit 4:1. Im Hockeysport gab es in Dresden eine große Überraschung. Dort wurde der bisher dominierende ASV. vom DHC. 08 mit 6:2 geschlagen. Im Turnerlager sind die volkstümlichen Vereinsmeisterschaften des Turngaues Dresden zu erwähnen. Sieger wurde die Turnerschaft 1877 mit 245,6 Punkten vor Neu- und Antonstadt 236,15 und ATV. 234,21. Das Säbelmannschaftsfechten in Chemnitz gewann TV. Chemnitz mit zwei Siegen vor Dresdener Fechtklub und T. V. Oderan.

Sonne und Mond.

20. 9. Sonne: A. 5.43 v., U. 6.03 n. Mond: A. —.— U. 4.21 v.
21. 9. Sonne: A. 5.45 v., U. 6,01 n. Mond: A. 12.07 n., U. 4.57 v.

Börse und Handel.

Amtliche sächsische Notierungen v. 19. September 1927

Dresden. Die Erhöhungen gingen im Höchstfalle bis zu 5 Prozent. Bei außerordentlich geringen Umsätzen gewannen am Braumarkt Berliner Kindl 5 Prozent, Waldschlößchen verloren 5 Prozent. Maschinen- und keramische Werte konnten bis zu 3 Prozent gewinnen. Der Rentenmarkt war behauptet.

Leipzig. Die Börse war nur knapp behauptet. Es gab Veränderungen nach beiden Seiten bis zu 5 Prozent. Der Anlagemarkt verkehrte etwas schwächer. Die neu eingeführten Rauchwarenaktien hatten einen Kurs von 130 Prozent bei stärkeren Umsätzen.

Chemnitz. Überwiegend war die Börse abgeschwächt. So gaben Maschinenaktien bis zu 4 und Textilwerte bis zu 2 Prozent nach. Freundlicher lag der Bankenmarkt, aber die Erhöhungen gingen auch hier nicht über 1 Prozent hinaus. Der Freiverkehr hatte wenig Veränderungen.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 155 Ochsen, 235 Bullen, 232 Kühe, 107 Färsen, 277 Kälber, 657 Schafe, 2314 Schweine. Zusammen 3977 Tiere. Von Fleischern direkt dem Markt zugeführt: 10 Kälber, 278 Schweine. Geschäftsgang: Rinder und Kälber langsam, Schafe mittel. Überstand: 30 Ochsen, 50 Kühe, 11 Kälber, 20 Schafe, 120 Schweine. Preise: Ochsen: 1. Kl. 59—62, 2. Kl. 52—59, 3. Kl. 44—53, 4. Kl. 40 bis 45; Bullen: 1. Kl. 48—61, 2. Kl. 50—57, 3. Kl. 44—49; Kühe: 1. Kl. 53—56, 2. Kl. 43—52, 3. Kl. 32—42, 4. Kl. 25—31; Färsen: 1. Kl. 59—62, 2. Kl. 50—58; Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 81—85, 3. Kl. 75—80, 4. Kl. 60—74; Schafe: 1. Kl. 67—69, 2. Kl. 67—69, 3. Kl. 58—66, 4. Kl. 45—57; Schweine: 1. Kl. 75, 2. Kl. 75, 3. Kl. 73—74, 4. Kl. 72—73, 5. Kl. 71—72, 6. Kl. 68—70, 7. Kl. 65—67.

Verworrene Wege

Roman von H. Sturm

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Hört er denn nicht, was ich sage!" fuhr ihn Frau von Rathen an.

Statt aller Antwort nahm der Mann vorsichtig den Deckel von der Schachtel.

Eine Märchenwelt quoll unter seinen arbeitsharten, braunen Fingern hervor. Lebendig gewordene Blütenträume, rätselhafte, geheimnisvolle Orchideen waren es. Ich kannte sie von Abbildungen. Und doch, wie übertraf die Wirklichkeit alle Vorstellung! So fremd, so schreckhaft waren sie. Fleisch- und blutgewordene, seltsame Wesen mit gierigen Augen und brennendem Mund.

Stumm vor Staunen, standen wir. Auch Frau von Rathen unterbrach durch kein Wort die Stille.

Drei große Arrangements in verschiedenen Farbentönungen kamen zum Vorschein. Jedes mit einer Visitenkarte daran. Das eine, das den Namen der Braut zeigte, war mit einer Brillantagraffe geschlossen. Lulu riß das ihre an sich, las die Karte.

„Von Mr. Wood, Mama!" kam es jubelnd von ihren Lippen. „Er kommt, Mama, er kommt! Und die Blumen sind aus seinem eigenen Gewächshaus — denke doch!"

Lustig trällernd hüpfte sie mit ihrem Strauß im Zimmer herum und hätte dabei bald den alten, noch am Boden knienden Mann getreten.

„Nun, was denn? Noch was, Krause?"

Er hielt ihr einen großen Veilchentuff entgegen.

„Hier das noch, gnädig Fräulein!" sagte er und lachte breit und behaglich. „Aber 'ne Karte is nich dran. Soll das vielleicht meine sein?"

Lulu nahm den Veilchenstrauß, roch daran, besah ihn eine Weile, dann zog sie ein verächtliches Gesicht:

„Jedenfalls nur Füllmaterial!" Sie warf ihn mir zu: „Da Kleine, damit Sie nicht leer ausgehen. Machen Sie sich schön damit!"

Behutsam nahm ich die süß duftenden Blumen. Alte Bekannte schienen sie mir. Doppelt lieb und vertraut nach dem Anblick all der fremdländischen Pracht. Wie ein Gruß aus der Heimat. Wie oft hatte ich sie für Tante Ann im großen, alten Stiftsgarten gesucht und gepflückt, reich belohnt, wenn sie dann leise und weich zu mir sagte: „Danke, Lotte, danke, Liebling!"

Ach, wer würde Tante Ann in diesem Jahre ihre Lieblingsblumen suchen?

Ich konnte so gar nichts für sie tun. Meine Hände waren und blieben leer, während ihre Liebe und Fürsorge mich immerzu umgab. — Das feine, seidige Batistkleid mit den weichen Spitzen, das ich anlegte, hatte sie mir erst zu Weihnachten geschickt. Es stammte noch aus Empiremode.

„Es ist fast unverändert" schrieb mir Tante Ann dazu, „und ich war sehr glücklich, als ich es zuletzt trug. Mögest du es auch sein!"

Ach Glück! Wo war wohl Glück für mich? Mit schwerem Herzen zog ich mich zur Hochzeitsfeier an. Ob ich den an mich gestellten Anforderungen entsprach? Aufmerksamer als sonst betrachtete ich mich im Spiegel. Das Haar trug ich wie immer in zwei Flechten um den Kopf gewunden. „Eine kleine, schimmernde Krone!" hatte Herr von Rathen neulich neckend gesagt. Es fiel mir plötzlich wieder ein. Er hatte nicht so unrecht. Ein goldiger Schein lag auf meinem Haar, wie ein Reif wanden sich die langen Flechten rundum, rahmten mein Gesicht ein und ließen es unendlich zart und weich erscheinen. Die Augen —

Da sah ich, wie mein Spiegelbild errötete. Unwillig wandte ich mich ab. Was fiel mir ein, so in eitler Selbstbetrachtung mich zu ergehen? Das war doch sonst meine Art nicht. Ich ärgerte mich über mich selbst. Und doch — ich war noch so jung. Es war das erste Mal, wo ich mich zu einem Feste schmückte, an einem Feste teilnehmen sollte! War es auch nur als lästiges Anhängsel, als ganz ungebetener Gast.

Nebenbei sollte ich auch gar nicht hübsch aussehen. Das schickte sich gewiß nicht für das Fräulein. Und wie war es denn sonst? Ich sah an mir hernieder. In glatten Linien fiel der weiße Stoff des Kleides hinab. Höchstens war der herzförmige, von einem Spitzenfichu umgebene Ausschnitt etwas auffallend. Die funkelnden Steine auf Tante Anns Medaillon blitzten daraus hervor. Ueberlegend schaute ich mich um:

„Ah, der Veilchenstrauß!"

Ich befestigte ihn an meiner Brust. „Einfach, aber nicht ärmlich!" Wie es verlangt war, schien es mir zu sein.

Gerda, die ich zur Kirchfahrt abholte, meinte zwar tadelnd:

„Aber Lotte, du rauschst gar nicht!"

Doch Frau von Rathen nickte mir wohlwollend zu. Sie war sichtlich in strahlender Laune. Ebenso Lulu.

Dodo stand etwas gelangweilt neben ihrem Bräutigam. Sie sah sehr stattlich aus in Kranz und Schleier und trug bereits ihre neue Würde zur Schau, während sich Herr von Borowsky entschieden unbehaglich fühlte. Seine heitere, joviale Art vertrug sich schwer mit dem feierlichen Ernst des Tages. Gerda eilte gleich auf ihn zu:

„Onkel Iwan, Onkel Iwan!" — Wie so oft wollte sie von ihm auf den Arm gehoben und in der Luft herumgeschwenkt werden. Das ging doch jetzt gewiß nicht an. Ich wollte sie zurückhalten, doch gelang es mir nicht, da auch Herr von Borowsky protestierte:

„Aber Fräulein, lassen Sie uns doch! Warum denn nicht heute wie alle Tage?"

Dodo wippte ungeduldig mit dem weißen Atlasschuh. Eine unmutige Röte trat in ihr Gesicht.

„Ach bitte, lassen Sie! Bitte!" sagte ich leise. Hatte er die Angst in meiner Stimme gehört? Er ließ das Kind plötzlich los. Aber was nun kam, war noch unendlich peinlicher, als der kleine Verweis, den mir Gerdas Ungestüm zugezogen hatte.

„A la bonheur, Fräuleinchen, großartig!" Er kniff die kleinen Augen zusammen, betrachtete mich mit einem strahlenden Lächeln und wiederholte:

„Großartig! Großartig!"

Dodo schob ihren Arm in den des Bräutigams: „Mais non, Iwan, bist du verrückt?"

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

	19. 9.	16. 9.		19. 9.	16. 9.
Weizen, inl., 73 kg	262—267	262—267	Rotklee	225 230	230—235
Weizen, inl., 69 kg	—	—	Trockenschnitzel	—	—
Roggen, sächs., 69 kg	252—260	248—256	Zuckerschnitzel	—	—
Roggen, sächs., 66 kg	—	—	Kartoffelflocken	24,0—25,0	24,5—25,5
Sommergerste, sächs.	257 - 272	257—272	Futtermehl	18,7—20,2	18,7—20,2
Wintergerste, sächs.	225—235	223—233	Weiz.-Kl.	14,8—15,3	14,8—15,5
Futtergste.	—	—	Rogg.-Kl.	15,7—17,2	15,7—17,2
Hafer, inl.	207—212	207—212	Kaiserauszugmehl	46,5—48,0	46,5—48,0
Hafer, ausl.	—	—	Bäckermundmehl	40,5—42,0	40,5—42,0
Raps, tr.	300—310	300—310	Weizennachmehl	23,0—24,0	23,0—24,0
Mais, Laplata	197—200	197—200	Inlandweizenm. Type 70 %	39,0—40,0	39,0—40,0
ad. Herk.	—	—	Roggenmehl O I Type 60 %	38,0—39,5	37,5—39,0
Cinqu.	225—240	225—240	Roggenmehl I Type 70 %	36,0—36,5	35,5—36,0
Wicken	—	—	Roggennachmehl	23,0—24,0	23,0—24,0
Lup., bl.	—	17,5—18,5			
„ gelbe	—	—			
Futterlup.	—	—			
Peluschken	—	—			
Erbsen, kl. gelbe	—	—			

Tendenz ruhig; Wetter bedeckt.

Die Preise verstehen sich bis einschl. Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Rotklee, Erbsen, Wicken, Peluschken, Lupinen und Mehl (Mehl inkl. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggonfrei sächsischer Versandstationen.

Berliner Börse vom Montag.

Das Geschäft engte sich neuerdings an der Börse wieder wesentlich ein, da die Nachrichten über eine bevorstehende Erhöhung des Privatdiskonts und den schlechten Ernteausfall in Pommern stark lähmend wirkten.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	19. September Geld	19. September Brief	17. September Geld	17. September Brief
	M.	M.	M.	M.
New York . . 1 $	4,196	4,204	4,1955	4,2035
London . . . . 1 £	20,413	20,459	20,413	20,453
Amsterdam . 100 Gld.	168,18	168,52	168,20	168,54
Kopenhagen . 100 Kron.	112,39	112,61	112,38	112,60
Stockholm . . 100 Kron.	112,89	113,11	112,86	113,08
Oslo . . . . . 100 Kron.	110,89	111,11	110,92	111,14
Italien . . . . 100 Lire	22,86	22,90	22,87	22,91
Schweiz . . . 100 Frcs.	80,935	81,095	80,93	81,09
Paris . . . . . 100 Frcs.	16,455	16,495	16,455	16,495
Brüssel . . . . 100 Belga	58,44	58,56	58,445	58,565
Prag . . . . . 100 Kron.	12,435	12,455	12,439	12,459
Wien . . . . . 100 Schill.	59,15	59,27	59,16	59,28
Spanien . . . 100 Peset.	72,18	71,32	71,58	71,72

Bankdiskont: Berlin 6 (Lombard 7), Amsterdam 3½, Brüssel 5, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4½, Madrid 5, Oslo 4½, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3½, Stockholm 4 Wien 6½.

Ostdevisen: Bukarest 2,619 G 2,631 B, Warschau 46,85 G 47,05 B, Riga 80,88 G 81,22 B, Kowno 41,51 G 41,69 B, Posen 46,875 G 47,075 B. — Noten: Große Polen 46,875 G 47,275 B, Kleine Polen 46,775 G 47,175 B, Letten 80,47 G 81,13 B, Esten 1,095 G 1,105 B, Lit. 41,28 G 41,62 B.

1 franz. Franc 0,16 Rm., 1 Belga 0,58 Rm., 1 Lira 0,23 Rm., 1 Zloty 0,47 Rm.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen: Die Ablösungsanleihe notierte unverändert 55 und die Ablösungsanleihe ohne Auslosung stellte sich auf 16,25 (15,62). Die Schutzgebietsanleihe wurde mit 9,25 Prozent notiert. Auslandsrenten durchweg eine Kleinigkeit gebessert. Bankaktien schwächer. Schiffahrtswerte wenig verändert. Montanaktien schwächten sich ab. Kaliwerte waren weiter abgeschwächt. Chemieaktien sehr lebhaft. Elektrowerte zeigten gleichfalls rückläufige Kurse. Maschinen- und Motorenfabriken gaben nach.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 257—261, September 276,50—276, Oktober 274—274,75, Dezember 275—275,25, behauptet. Roggen, märkischer 250—253, September 265—265,50, Oktober 252,50—251,75, Dezember 246,75—247, fester. Gerste, Sommergerste 220—265, feine Sorten über Notiz, Wintergerste 217—224, ruhig. Hafer, märkischer 198—213, feine Qualitäten über Notiz, September 214, Dezember 215—214 u. Brief, ruhig. Mais loko Berlin 195—196, fester. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 33,50—37, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 33—35, behauptet. Weizenkleie frei Berlin 14,75, matt. Roggenkleie frei Berlin 14,75—15, matt. Raps 300—310, still. Viktoria-Erbsen 46—53, feine Sorten über Notiz, kleine Speiseerbsen 26—29, Futtererbsen 21—22, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24, Lupinen, blaue 15 bis 16, Rapskuchen 16—16,40, Leinkuchen 22,60—23,10, Trockenschnitzel 14, Sojaschrot 20—20,50, Kartoffelflocken 22—22,40.

Berliner Eierpreise. (Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in Pf. per Stück.) a) Große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 16, frische Inlandseier über 55 Gramm 13—14, frische Inlandseier unter 55 Gramm 11,50, aussortierte Schmutz- und kleine Eier 8,50. b) Auslandseier: Extra große Eier 16—16,50, große Eier 15,50, normale Eier 10 bis 12, abweichende Eier 9,50, kleine und Schmutzeier 8,50—9. Tendenz: Fest.

Magdeburger Zuckerpreise. Termine: September 15,30 B 15,10 G, Oktober 15 B 14,90 G, November 14,85 G 14,75 B, Dezember 14,85 B 14,75 G, Oktober-Dezember 14,90 B 14,80 G, Januar-März 1928 15,05 B 14,95 G, Mai 15,45 B 15,40 G, Juni 15,50 B 15,45 G, Juli 15,60 B 15,50 G, August 15,70 B 15,60 G. Tendenz: Ruhig. — Loko: Gemahlener Melis 27,50 bis 28,75, September 28. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wire bars 126, Remalted Plattenzink 50—51, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. 210, do. in Walzen oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 90—95, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 76,75—77,75.

11. Ziehung 5. Klasse 191. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 19. September 1927

[Ohne Gewähr.] Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit **180** Mark gezogen.

100000 auf Nr. 57606 bei Herrn Eduard Renz, Dresden.
25000 auf Nr. 125847 bei Herren Friedrich Fricke & Co., Leipzig.
5000 auf Nr. 13278 bei Herrn Ludwig Schindler, Leipzig.
5000 auf Nr. 32412 bei Herrn Emil Wünsche, Inh. Marg. Falcke, Leipzig.
5000 auf Nr. 33281 bei Herrn H. G. F. Fischer Nachf., Leipzig.

0804 305 701 506 415 712 943 702 782 792 **1655** 483 869 (250) 879 168 231 478 858 120 384 024 (250) 500 829 238 080 544 **2718** 984 591 277 374 (250) 745 730 (250) 744 379 619 885 582 533 **3284** 221 608 738 084 026 175 846 690 970 532 476 904 274 **4807** 034 762 637 063 911 884 531 076 955 421 733 388 120 407 905 575 938 871 712 311 **5690** 846 185 878 101 501 468 750 770 332 **6256** (300) 972 738 (500) 413 106 144 730 (300) 883 501 567 946 **7064** 911 975 779 394 258 411 600 (250) 172 365 337 044 **8157** 691 663 (250) 607 249 620 595 856 777 280 597 643 **9711** 185 278 420 613 (250) 816 168 545

10810 159 931 030 218 120 625 871 945 928 674 042 131 812 **11114** 649 446 (300) 350 662 240 890 852 767 489 (250) **12749** 924 (300) 901 561 827 322 106 598 872 (1000) 910 828 494 502 266 654 485 051 **13181** 990 496 993 751 771 657 484 630 212 278 (5000) 158 963 **14291** 883 463 200 (250) 860 441 503 (250) 360 627 436 **15509** 733 (1000) 162 935 658 (500) 621 475 502 402 (1000) 423 825 **16972** 776 (250) 252 642 338 977 (250) 218 **17370** (250) 691 694 851 791 810 642 409 890 952 671 **18666** 314 659 587 669 540 437 703 461 173 519 (250) 997 883 696 108 429 **19986** 760 218 431 (500) 005 389 022 763 430 669 909 (250) 399 217 (250) 437 881 462 049 429

20534 293 840 (250) 505 453 660 549 824 855 103 463 **21187** 210 976 (250) 404 365 550 819 (250) 364 439 018 721 **22580** 091 026 075 954 788 615 878 193 (250) 732 474 273 874 452 883 **23208** 444 565 (500) 778 121 763 977 (3000) 577 246 403 026 011 447 **24177** 890 470 881 017 601 (250) 410 292 764 **25930** 339 238 217 432 173 595 341 110 726 084 070 634 **26859** (250) 725 743 250 524 222 (250) 905 474 655 837 453 501 (500) 359 513 **27395** 979 120 478 317 138 358 438 649 221 217 **28922** 332 575 526 542 (250) 037 028 298 448 995 926 919 289 940 **29837** 562 308 (2000) 875 (250) 711 030 480 405 455 (300) **30856** 605 099 268 963 888 207 704 679 874 616 844 (250) 945 277 237 026 437 051 526 **31302** 612 804 635 (1000) 446 557 172 062 (250) 995 799 **32621** 867 843 505 718 918 713 412 (5000) 731 (500) 521 247 251 776 536 957 439 984 396 **33085** 240 729 200 937 799 319 208 (250) 281 (5000) 714 (250) 891 498 400 325 **34267** (300) 981 999 241 663 897 835 (250) 142 770 693 **35732** 643 451 439 (300) 079 061 294 052 **36587** 996 (300) 997 960 110 300 245 427 605 029 974 766 865 896 400 047 **37136** (500) 604 753 745 558 608 818 486 127 155 968 443 932 807 421 856 (300) 676 328 **38058** (500) 053 786 740 364 284 926 788 951 685 650 (250) 969 671 208 983 **39907** 822 432 746 041 146 001 334 278 463

40343 (500) 786 197 369 831 (3000) 640 705 081 344 383 972 301 657 (300) 088 895 669 498 361 730 908 728 384 980 960 577 418 395 455 **41649** 189 157 (250) 210 232 614 372 257 355 (300) 712 800 401 534 453 (250) 305 021 470 989 **42732** 127 (250) 796 230 041 480 192 129 386 791 708 915 675 **43188** 864 729 957 695 882 753 461 471 292 633 **44474** 853 563 273 994 758 976 916 (250) 929 685 478 023 545 428 **45884** 617 563 863 606 268 (250) 721 923 395 387 579 417 737 042 **46873** (300) 065 519 (250) 452 381 552 492 398 724 838 766 620 499 144 328 209 (500) 702 567 **47929** 535 250 406 (250) 343 600 (250) 039 (500) 542 981 231 579 (250) 692 136 438 364 829 (300) **48970** 708 455 313 (1000) 336 379 888 (250) 057 111 (250) 064 247 724 757 042 007 329 563 451 **49343** 553 957 636 391 746 148 128 (250) 757 628 088 773 (250) 750 681 313 602

50833 354 (250) 614 384 429 619 744 497 (1000) 806 937 765 712 846 003 **51428** 414 513 124 (500) 169 963 408 889 911 383 152 900 293 629 **52777** 386 323 (300) 234 168 511 220 (250) 249 105 806 995 (300) 337 472 131 186 776 429 579 314 695 669 661 (250) **53515** 454 085 219 671 524 951 878 577 (250) 719 318 (250) 156 733 (500) 513 759 **54973** 513 808 074 016 388 061 311 (250) 404 276 (500) 309 579 (250) 868 621 506 (500) **55119** 263 754 159 254 496 (250) 825 784 269 709 377 602 249 983 (250) 796 576 369 280 **56475** 188 145 732 411 620 027 867 (250) 086 066 456 774 181 433 969 194 328 713 581 **57423** 252 370 982 316 191 625 627 (250) 705 396 (2000) 792 727 126 137 296 969 726 522 114 461 766 606 (100000) 400 **58100** 125 831 528 542 197 **59881** (250) 926 699 (250) 756 901 449 503 552 812 861 056 836 (250) 662 908 540 712 523 920 131 112

60390 092 853 963 941 051 279 188 397 291 958 762 (300) 995 585 (1000) 158 599 **61348** 595 477 734 004 998 921 394 (250) 545 422 586 997 298 **62633** 048 550 378 456 309 851 152 883 430 557 **63292** 881 011 573 993 (250) 458 454 628 665 323 002 378 603 (1000) 819 491 792 359 883 (250) 927 049 **64848** 206 545 265 749 249 686 054 **65144** 117 682 197 918 086 (250) 236 275 802 263 (250) 254 (250) 843 **66392** 634 874 590 204 023 550 165 164 433 **67145** 244 457 764 149 643 066 638 (3000) 68000 (250) 453 621 243 484 276 009 906 **68653** 342 122 163 367 351 682 305 893 567 912 (250) 421 985 (300) 120 148 047 (250) 138 124 841 **69539** 912 844 (250) 046 077 810 075 648 640 212 754 388 (250) 846 054 (250) 210 229 392

70895 820 048 157 (250) 929 880 170 (500) 639 341 799 001 748 762 810 **71081** 746 358 796 751 037 568 307 953 772 010 585 066 **72683** 245 (2000) 235 273 354 279 744 123 943 890 960 252 369 538 **73578** 059 (250) 749 123 247 **74622** 096 026 099 (250) 681 488 **75224** 901 137 764 (250) 187 650 033 (250) 035 **76326** 611 (250) 111 753 673 440 711 471 (250) 527 (250) 446 (300) 012 843 142 672 955 091 821 **77901** 427 546 154 654 487 624 065 694 175 169 (300) 049 042 479 335 825 955 (250) 562 717 814 895 352 565 483 (250) 904 **78121** 005 697 998 803 (250) 538 199 301 113 157 270 632 639 621 401 034 408 529 855 989 281 **79643** 160 (250) 945 980 (250) 600 641 011 234 003 677 900 149 891 350 561 667 (500) 513

80607 (250) 280 077 167 981 021 782 414 458 693 084 089 561 829 748 **81767** 492 160 738 036 076 369 706 164 734 754 966 282 401 **82169** 067 442 020 072 589 883 (250) 076 863 547 003 (500) 168 924 **83857** 473 094 803 408 764 (300) 231 247 296 467 166 059 945 838 **84776** 319 602 831 (300) 490 205 636 753 562 521 222 740 771 061 (1000) 687 (250) 625 **85546** 599 715 809 883 934 393 532 002 768 (250) 813 163 055 053 **86264** 144 663 049 561 826 942 (1000) 979 528 750 609 688 391 822 (250) 465 944 (250) 029 420 341 963 **87667** 971 279 521 313 785 (500) 851 209 181 373 899 490 981 **88314** 184 482 891 028 040 775 820 725 034 964 **89946** 219 870 917 847 (250) 054 316 072 846 686 960 171 329 881 500 815 848 213 831 (250)

90404 156 180 369 919 022 797 240 529 (250) 505 876 978 046 292 651 (250) 754 055 782 699 118 085 072 004 676 **91744** 048 830 144 103 192 371 087 547 319 (250) 886 929 834 055 197 948 (250) 149 759 **92458** 267 471 183 615 338 (250) 648 301 876 508 977 (250) **93448** 644 094 (300) 440 658 367 072 893 (300) 051 519 835 **94216** (250) 270 587 864 160 746 563 536 559 431 653 835 075 **95482** 409 431 659 781 290 820 (250) 386 097 606 839 286 **96800** 487 775 322 396 (500) 423 (250) 326 653 808 101 183 475 303 **97297** 233 196 140 616 286 421 328 (3000) 288 085 423 594 458 706 527 **98472** 680 474 176 (250) 872 974 725 697 (250) 826 (250) 449 113 899 331 251 692 913 422 **99218** (250) 504 751 639 181 074 015 164 584 459

100986 303 748 914 568 017 513 698 210 982 498 484 583 511 891 (300) **101967** 534 006 477 652 (250) 167 606 326 201 234 **102581** 226 211 252 734 486 478 646 499 704 **103792** 713 516 (250) 607 056 545 290 160 335 263 577 100 388 502 **104253** 093 908 (300) 794 817 317 616 430 152 394 277 814 261 480 (300) 190 999 (250) 353 551 970 972 426 678 032 **105596** 438 203 070 966 234 834 159 429 228 916 980 (250) 025 **106879** 487 156 052 (300) 933 866 (300) 287 719 147 558 662 976 (250) 985 608 466 **107278** (250) 493 058 859 238 996 052 746 (250) 202 586 (250) 657 644 **108678** (250) 091 793 723 328 320 309 986 003 101 780 (1000) **109942** 437 848 062 784 257 822 487 334 (300) 749 562 (250)

110976 221 469 223 172 042 266 159 (250) 600 942 729 679 111000 103 106 (500) 206 524 686 479 967 983 649 853 289 **111909** 547 224 424 402 377 070 416 809 436 137 **112315** 036 244 148 793 380 120 344 663 089 599 573 796 784 874 395 217 167 904 **113434** 932 647 865 556 586 (250) 165 256 435 085 (250) 067 927 707 (250) 871 **114652** 682 (250) 711 617 381 591 399 246 (250) 634 794 605 708 304 893 **115234** (250) 827 (250) 370 955 055 240 511 106 935 (250) 118 (250) 926 105 761 956 (250) 857 114 314 (300) 560 419 614 **116055** 095 207 (250) 708 728 967 368 773 971 694 952 711 692 991 881 126 **117235** 544 909 (250) 723 (250) 831 174 375 471 289 068 331 125 037 035 080 (300) 118 717 266 247 **118357** 977 (500) 558 196 888 842 015 288 809 774 986 006 **119668** 775 454 999 174 074 522 095 225 (3000) 158 394

120102 966 (500) 997 892 (250) 207 335 872 (250) 172 028 902 271 762 714 (250) 617 298 633 189 (300) **121960** 133 533 862 223 591 110 727 (300) 651 753 (250) 463 528 291 382 850 (300) 646 551 443 616 719 **122259** 077 812 205 436 373 255 290 476 (3000) 575 971 (300) 053 044 (250) 763 236 **123060** 044 543 069 901 937 (1000) 775 734 (300) 136 (250) 182 679 (250) 335 015 **124784** 513 065 972 020 303 397 099 964 981 (500) **125717** 279 583 690 840 638 368 679 847 (25000) 684 (250) 294 497 **126507** 074 957 543 563 112 083 584 362 568 434 825 094 174 **127996** 155 (250) 284 316 764 406 141 168 991 686 556 (3000) 935 156 475 **128456** 789 698 962 (250) 461 407 460 614 105 027 071 512 549 703 402 764 097 042 916 (300) **129457** (1000) 306 149 698 (250) 438 405 806 (250) 906 870 (2000) 556 377 572

130894 375 323 882 568 604 150 (250) 272 988 (250) 877 724 (250) 235 302 266 **131840** 345 839 (250) 522 541 781 084 146 148 695 494 **132465** 226 861 307 114 (250) 710 476 455 448 817 (250) 183 171 100 **133434** 620 069 195 140 122 296 444 192 729 097 593 732 (250) **134240** 802 (300) 059 (250) 801 421 (300) 493 095 766 (2000) 616 856 454 016 522 568 082 **135830** 209 073 432 768 436 (300) 623 049 698 018 (250) 581 056 683 615 803 315 264 497 205 **136123** 897 (300) 484 160 (250) 766 057 006 (250) 784 002 143 552 907 896 **137302** 138000 681 715 606 743 669 796 851 497 630 226 328 461 **138417** 564 309 845 501 812 274 544 504 259 440 733 **139790** (300) 050 054 657 (500) 051 198 620 (360) 366 (1000) 444 368 805 401 816 765 754 969

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 200000. Gewinne: 2 zu 50000, 7 zu 10000, 20 zu 5000, 53 zu 3000, 89 zu 2000, 162 zu 1000.

Verworrene Wege

Roman von H. Sturm

29. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Rasch trat ich mit dem Kinde an der Hand zurück. Doch es war zu spät; die Aufmerksamkeit der übrigen war erregt worden. Man wartete auf die Wagen, die sich etwas verspätet hatten, es kam kein rechtes Gespräch auf. Auch war der Kreis nur klein, nur die Familie und die nächsten im Hause wohnenden Verwandten fuhren nach der etwas entfernten Kirche. Die übrigen Gäste fanden sich später nur zum Essen ein.

„Es waren ja nur die Spitzen; die schönen Spitzen, meinte ich, Dodochen!" sagte der Bräutigam halb entschuldigend.

„Ach so!" Dodo war sofort beruhigt. „Iwan ist leidenschaftlicher Spitzensammler!" wandte sie sich erklärend zu den übrigen.

„'s sind doch keine echten Spitzen?" meinte Lulu verächtlich.

„Aber freilich! Echte alte Valenciennes, ich möchte sogar behaupten, aus dem Anfang des siebzehnten Jahrhunderts. Muster und Ausführung erinnert an — na, wie heißt er doch gleich —" Herr von Borowsky verwirrte sich. Er war förmlich in Eifer geraten.

„Ist es die Möglichkeit!" Frau von Rathen hielt ihr Lorgnon vor die Augen und musterte mich kopfschüttelnd. Dann wandte sie sich an ihren Schwiegersohn:

„Nun, vielleicht tritt sie dir Fräulein gegen die entsprechende Entschädigung ab. Für sie hat es doch keinen Wert."

Aller Augen musterten mich neugierig. Wie ein Stück Ware, das zum Kauf ausgestellt ist. Siedend heiß stieg es mir in die Wangen, in Stirn und Schläfe.

„Nicht wahr, Fräulein? Sie sind doch einverstanden?" klang Frau von Rathens Frage zu mir her.

„Bedaure — ich habe nichts zu verkaufen, gnädige Frau!" sagte ich eisig kalt.

„Bravo! Stolz liebe ich mir den Spanier!" Herr Dr. Hiller, Lulus Brautführer, sagte es in seinem näselnden Ton.

„Bettelstolz!" antwortete Lulu ungeniert laut. Und dann zu mir:

„Wo haben Sie denn das Kleid her? Hm?" Und auf meine leise Antwort fuhr sie ärgerlich fort: „Von Tante Ann? Immer nur Tante Ann. Reinweg alles von den alten Tanten! Dann ist's doch nicht so eine heilige Sache. Wenn es noch ein Andenken an Ihre Eltern wäre! So eine Anstellerei mit den alten Tanten!"

„O — meine Tante Ann ist mir mehr als Vater und Mutter!" Meine Stimme zitterte vor Erregung. Und doch war mir, als müsse ich für Tante Ann eintreten. Niemand durfte sie lächerlich machen.

Die Damen des Hauses traten zusammen. Lächelnd und flüsternd sprachen sie mit einigen der Gäste, mit dem Bräutigam und Dr. Hiller. Ich wollte nichts mehr sehen, nichts mehr hören. Und doch konnte ich es nicht hindern — etwas von ihrem Gespräch drang an mein Ohr. Dr. Hillers Worte waren es; er wiederholte sie noch einmal, da Lulu nicht gleich verstand:

„Ein seltener Fall! Nicht nur die Nachforschungen nach dem Vater — auch die nach der Mutter scheinen vergeblich."

Was ich von dem tieferen Sinn seiner Rede nicht gleich verstand, sagten mir die halb verächtlichen, halb mitleidigen Blicke, die in ungenierter Neugier über mich hinglitten. Bebend vor Zorn und Scham stand ich. Das tiefste, heiligste Leid meines Lebens allen preisgegeben, herabgezogen bis in den Staub durch den allerniedrigsten Verdacht! Und ich allein und hilflos. Ohne Waffe.

Ohne Waffe? Nein, nein! Mein Stolz blieb mir. Das war das einzige — ich fühlte es. Steil und hoch richtete ich mich auf, ernst und streng erwiderte ich die Blicke. Da senkten sich aller Augen verlegen, wie in leiser Scham vor den meinen. Niemand sah mehr spähend nach mir hin. Eine laute, etwas forcierte Unterhaltung begann sogar, die fernab liegende Dinge berührte.

Als endlich die Wagen vorfuhren, wurde hastig aufgebrochen. Paarweise zogen alle an mir vorüber, da ich mit Gerda bis dicht zur Tür zurückgewichen war. Mit Aufbietung aller Kräfte gelang es mir, äußerlich ruhig zu bleiben bis zuletzt. Ich fühlte mein Gesicht wie versteinert, keine Miene zuckte. Aber eiskalt zog es die Glieder herauf, ein ohnmächtiges Schwächegefühl schlich lähmend durch meinen ganzen Körper, krampfte mir Herz und Hirn zusammen mit harter Hand.

„Komm, Lotte, rasch! Wir kommen sonst nicht mit!" drängte Gerda.

Von den ungeduldigen Kinderhänden halb gezogen, kam ich durch die große Halle, an der flüsternden Dienerschaft vorbei, die breite Steintreppe hinab. Alles halb bewußtlos. Die Wagen waren schon davongefahren, nur Herr von Rathens kleines Kupee hielt noch. Ungeduldig tänzelte die zierliche Fuchsstute hin und her. Sie war nicht gewohnt, auf ihren Herrn zu warten.

Da kam er auch schon über den großen Fabrikhof herüber. Er winkte schon von weitem:

„Nun, da sind wir ja drei Nachzügler!" Rasch hob er Gerda in den Wagen, half mir hinein. „Jetzt heißt's zufahren, Kutscher!"

Gerda rückte sich behaglich zurecht. Vorsichtig lehnte sie ihr Blumenkörbchen in eine Ecke.

„Das war mal gut, Papa, daß du noch da warst!" sagte sie wichtig. „Wer sollte denn sonst Blumen streuen? Die anderen fahren einfach ohne uns. Sie sind wirklich eklig. Nicht, Lotte?"

„Nicht doch, Gerda!" verwies ich sie. War das seltsam — ich hörte meine Stimme kaum, sie klang wie von weit her kommend.

„Was haben Sie? Ist Ihnen nicht wohl?" Besorgt sah mich Herr von Rathen an; dann faßte er nach meinen Händen. „Eiskalt, und wie blaß Sie sind! Was ist Ihnen denn, Kind?"

„Oh nichts — es ist schon besser —" wehrte ich ab. Doch von einer plötzlichen Schwäche übermannt, mußte ich mich tief in die Polster lehnen.

(Fortsetzung folgt.)